



KATHOLISCHE  
KIRCHENGEMEINDE  
PFARREI

heilige  
edith stein

# Pfarrbrief Oktober 2021





Für unsere Pfarrei sind diese kühleren Momente sicherlich die Corona-Zeit und die Umbrüche in Struktur und Personal. Mögen diese uns aufnahmefähig finden für die gute Saat und die vielen Nährstoffe geistlicher Art, die wir brauchen für ein Wachstum nach Gottes Willen!

Die Betrachtung des Lebens Jesu durch die Augen Marias, zu der uns das Gebet des Oktoberrosenkranzes einlädt, kann uns eine Hilfe sein, denn sein Leben wurde wirklich zur Saat mit andauernder Ernte.

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

Nach der Ernte ist vor der Ernte. Es gibt viele ertragreiche Getreidesorten, die schon im Herbst gesät werden, den Winter nicht nur irgendwie überstehen, sondern die Frostperiode sogar brauchen, um dann im Frühjahr richtig durchzustarten. Ich denke, dass das auch für viele Herbstmomente unseres Lebens gilt. Es gibt kostbare Dinge, die ertragreich waren und auf die man dankbar zurückblicken kann. Dann ergeben sich aber auch kühlere Zeiten, in denen kaum etwas neues sichtbar ist, die aber hoffentlich umso aufnahmefähiger sind für die Nährstoffe, die zum zukünftigen Wachsen notwendig sind.

Viele Grüße und Segen

*Ihr Michael Wiesböck, Pfr.*

## Das Wunder von Lepanto und warum der Oktober der Monat des Heiligen Rosenkranzes ist.

Das Rosenkranzgebet ist unmittelbar mit der Verehrung der Heiligen Jungfrau Maria verbunden. In diesem Gebet erhalten die Gläubigen durch die Fürsprache der Gottesmutter die

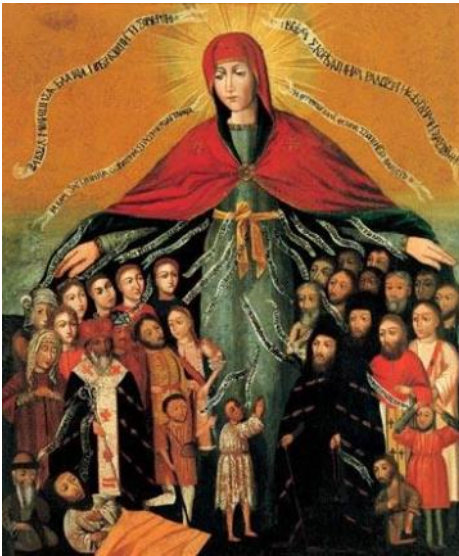


Foto gemeinfrei.

Ukrainische Schutzmantelmadonna des 17. Jh.

unerschöpflichen Gnaden Gottes. Die Geschichte schreibt das Jahr 1571.

Europa ist zerstritten, Deutschland und andere Länder wurden von der Welle der Reformation überrollt. England wandte sich vom katholischen Europa ab. In dieser Situation schmiedete der osmanische Sultan Selim II Pläne zur Eroberung der weiten Teile Europas durch das Osmani-

sche Reich. Sein demagogisches Ziel war „Rom zu erobern und den Petersdom in einen Pferdestall zu verwandeln“.

Der geplante Hauptangriff der osmanischen Streitkräfte sollte auf dem Seeweg erfolgen mit dem Ziel die europäischen Häfen zu besetzen um auf dem schnellsten Weg die Tore ins Landesinnere zu eröffnen. Für diesen Zweck verließ eine für damalige Zeit gigantische Flotte mit mehreren Hundert Schiffen und zehntausenden Soldaten und Matrosen den Hafen in Konstantinopel.

Der amtierende Papst Pius V war sich der Gefahr für die christliche Welt völlig bewusst. In dieser aussichtslosen Situation sendete er einen Hilferuf aus, auf den nur Venedig, Spanien und der Malteser-Ritter Orden antworteten. Die vereinten katholischen Kräfte waren dem Gegner weit unterlegen.

In dieser dramatischen Situation wandte sich Pius V feierlich an die Gottesmutter Maria und bat Sie um Ihren Beistand und um die benötigten Gnaden für die bedrohte Christenheit.

Auf die Bitte des Papstes antworteten mit Gebet die Ordensleute in allen Klöstern, sowie die abertausenden Gläubigen in ganz Europa. Sie fasteten und beteten den Rosenkranz mit der Bitte um die Rettung. Parallel auf allen versammelten christlichen Schiffen im Hafen von

Messina auf Sizilien wurde täglich der Rosenkranz gebetet. Während der Vorbereitung der Flotte haben die Dominikaner und Jesuiten Pater täglich auf allen Schiffen die heilige Messe gefeiert und die Schiffsbesatzung konnte das Sakrament der Veröhnung empfangen.

Die Stadt Lepanto heißt heute Nafaktos und liegt in Griechenland am Ionischen Meer in der Nähe der Korinther Bucht.

Am 7. Oktober 1571 traf die „Rosenkranz Flotte“ mit einem gekreuzigten Christus-Banner auf dem Mast auf die überwältigende Kräfte der osmanischen Flotte. Nach vielen Stunden des Kampfes siegten überraschend die christlichen Kräfte mit enormen Verlusten des Gegners.

In einer Vision dieser Schlacht erfuhr der Heilige Vater im entfernten Rom den Sieg der christlichen Flotte und erblickte wie Maria ihren schützenden Mantel über die christlichen Kämpfer ausbreitete.

Europa war vorläufig gerettet.

Zum Gedenken an diesen Sieg hat Papst Pius V. den Oktober zum Monat des Heiligen Rosenkranzes und den 7. Oktober zum Festtag „Maria - Königin des Heiligen Rosenkranzes“ erklärt.

Deshalb feiert die kath. Kirche bis heute den 7. Oktober als Marienfest und alle Gläubigen beten den Rosenkranz während im Oktober täglich oder wöchentlich stattfindenden

Rosenkranzandachten.

Das Wunder von Lepanto ist ein bedeutender Beweis dafür, dass es für Gott nichts unmögliches gibt. Nur die Menschen allein müssen Gott vertrauen und Ihn mit Frömmigkeit um Seine Gnaden bitten. Und der schnellste und sicherste Weg zu Gott führt durch die Fürsprache Mariens. Es ist allgemein bekannt, dass noch nie jemand, der zu Ihr seine Zuflucht nahm und um Ihre Fürbitte flehte, von der Gottesmutter im Stich gelassen wurde.

In dem Gebet „Unter deinem Schutz und Schirm“ sprechen wir zur Gottesmutter: „...unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin...“. Diese Worte unterstreichen die besondere Verbindung Mariens zu Gott und ihr Beitrag im Werk der Erlösung unserer Seelen.

Wie kann das Rosenkranzgebet gelernt werden?

Der einfachste Weg ist immer dienstags um 18:30 Uhr die Kirche St. Joseph zu besuchen. Es findet dort der Gebetskreis statt, zu dem alle, auch nicht geübte herzlich, eingeladen sind.

Die Umfassende Anleitung zum Rosenkranzgebet befindet sich auch im Gotteslob, gleich am Anfang unter der Nummer 4.

Und wer noch keinen eigenen Rosenkranz besitzt, möge mich gerne ansprechen.

*Peter Milewski*

## Kirchweihfest in St. Joseph



Kommunionkinder des neuen Jahrgangs, die Ministranten und Jung und Alt trafen sich im Anschluss bei Bratwurst, Maiskolben und kalten Getränken. Für die Kinder stand der Kitaspielplatz offen. Die Ministranten mit Niklas und Svenja Radig gestalteten mit Schwungtuch, Straßenmalcreide, Bällen und

Am Sonntag den 19. September 2021 feierten wir unser 54. Kirchweihfest mit einem Gottesdienst im Freien auf dem Gemeinde/Kitagelände. Ungefähr 180 Gemeindeglieder konnten mit Pfarrer Wiesböck bei herbstlichem Sonnen-



schein und mit der wunderbaren musikalischen Begleitung des Familienmusikreises und des Chores einen festlichen und fröhlichen Gottesdienst feiern. Viele Familien, die

Tischtennis ein bewegtes Angebot zum Mitmachen. Lothar Hermann zeigte die Ausstellung mit Bildern aus den letzten 54 Jahren der Geschichte von St. Joseph. Viele fleißige Helferinnen und Helfer trugen mit ihrem Einsatz beim Aufbau, Grillen, Einlasskontrolle, Testen, Gottesdienstgestaltung und Organisation zum Gelingen dieses Festes bei. Die Gelegenheit, sich nach der langen Zeit der Vereinzelung wieder mit Vielen zu treffen und sich auszutauschen, wurde an den Stehtischen eifrig genutzt und zeigt, dass wir auch mit den oft schwierigen Beschränkungen des letzten Jahres, weiterhin Teil der lebendigen Kirche Gottes, jetzt in der neuen Pfarrei Hl. Edith Stein, sind.

*Maria Kaiser  
Gemeinderat St. Joseph*



## **Wieso, weshalb, warum: das Erntedankfest**

Hitze, Starkregen, Virusmutanten... Ab Ende September feiern Christen trotzdem Erntedank. Kürbisse, Trauben, Tomaten und Zucchini neben Sonnenblumen aus unseren Gärten schmücken den Altarbereich und landen dann im Suppentopf der Mutter Theresa Schwestern oder bei anderen Bedürftigen. Solidarität ist Teil des Festes, die selbst auch ein Geschenk Gottes ist. Im Tagesgebet zum Erntedankfest heißt es deshalb: "Lass auch die Früchte deiner Gnade in uns reifen: die Gerechtigkeit und die Liebe."

Die römisch-katholische Kirche hat das bei Juden, Griechen und Römern begangene Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert in den liturgischen Jahreskreis integriert, auch wenn das Fest als solches nichts mit dem

„Paschamysterium Christi“, also mit dessen Geburt, Tod und Auferstehung zu tun hat. Das beliebte Fest greift stattdessen eine Basiserfahrung aller Menschen auf: Geschöpf sein, abhängig sein von äußeren Einflüssen wie Klima und Wetter und der daraus resultierenden Dankbarkeit für die Gaben des täglichen Lebens. Besonders eindrücklich haben die extremen Wetterverhältnisse

des Sommers unser „Kleinsein“ vor Augen geführt und wie trügerisch es ist, Sicherheit in deutsche Professionalität und Wohlstand zu setzen: in einer Nacht war ein ganzer Ort weggespült!

## **Sicherheit allein in Gott**

Die Entsprechung unseres Erntedankfestes im Judentum ist das „Laubhüttenfest“ (Sukkotfest), das eine ganze Woche lang zur Ehre Gottes gefeiert wird, wenn die Ernte eingebracht ist. Dabei spielen Feststräuße mit Zitrusfrüchten bei Umzügen und Gebeten eine wichtige Rolle. Am spektakulärsten aber ist dieser Brauch: Jede jüdische Familie baut sich eine Hütte im Garten oder Balkon und soll eine Woche lang darin wohnen oder bei ungünstiger Witterung wenigstens darin essen und beten. Dabei soll die Hütte so gebaut werden, dass Äste ein Dach bilden,

durch das die Sterne scheinen können, denn dieses Detail erinnert in seiner tieferen Bedeutung an die provisorischen Zelte der Israeliten bei ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung. Denn das Volk Gottes hat vier Jahrzehnte in demütigender, extremer Vorläufigkeit und in völliger Abhängigkeit von Gott gelebt. Hier haben sie die Fürsorge Gottes kennengelernt, der das Volk in der totalen Ödnis mit Wasser, Manna und Wachteln überraschte. Das heutige Sukkotfest, so Rabbinerin Dr. U. Offenberg, „führt uns Juden jedes Jahr vor Augen, dass wir nicht die Kontrolle über unser Leben haben und wie wenig in unseren Händen liegt. Durch das Wohnen in der Laubhütte sollen wir uns bewusstwerden, dass die gewohnte Stabilität und Planbarkeit unseres Lebens eine Illusion ist.“ Das Paradoxe: In der Vorläufigkeit stellt sich eine große Freude an Gott ein: „Nach jüdischem Glauben ist diese Gottesnähe die einzig mögliche Sicherheit und Anlass zu großer Freude.“

Auch Christus lebte seine drei Wanderjahre in dieser Vorläufigkeit „Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ (Lk 9,58) Er empfiehlt uns Christen wie die Raben und die Lilien des Feldes auf den Va-

ter im Himmel zu vertrauen und alle Sorgen auf ihn zu werfen. Er ermahnt sie, nicht ängstlich zu sein und zu fragen: „Was werden wir essen, was



Foto gemeinfrei.

Eine ganze Woche leben die Juden während des Erntefestes in einer provisorischen Hütte als Erinnerung an die Wüstenwanderung

werden wir trinken?“ „Denn euer Vater weiß, dass ihr das braucht. Euch jedoch muss es um sein Reich gehen; dann wird Euch das andere dazugegeben!“ (Lk 12, 29-31)

All das kann uns beim Betrachten von Kürbis und Co durch den Kopf gehen. So dass sich auch unser Herz - trotz den Widrigkeiten unseres Lebens- in dankbarer Freude Gott zu-neigt!

*M. Voderholzer*

Quelle: [www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de](http://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de)

### Edith Steins 130. Geburtstag am 12. Oktober

Am 12. Oktober 2021 jährt sich Edith Steins Geburtstag zum 130.



ERNA UND EDITH STEIN

Mal. In den Lebenserinnerungen *Aus dem Leben einer jüdischen Familie* beschrieb sie ausführlich ihre Kinder- und Jugendjahre. Aus Platzgründen ist es nicht möglich, alle Aspekte der ersten Lebensstadien darzustellen. Sie werden kontinuierlich in den folgenden Ausgaben der Pfarrnachrichten (wenn auch auszugsweise) dargestellt werden. Edith Stein kam in Breslau zur Welt, in der kinderreichen jüdi-

schen Familie von Siegfried und Auguste Stein. Der Vater führte ein kleines Holzgeschäft. Nach seinem unerwarteten Tod im Jahre 1893 übernahm die Mutter die Firma und gelangte dank ihrer außergewöhnlichen kaufmännischen Begabung und ihres enormen Fleißes zu Wohlstand. 1910 erwarb Auguste Stein ein geräumiges Haus in der Michaelisstraße 38 (heute ul. Nowowiejska 38). Dieses Haus überstand den Zweiten Weltkrieg und heutzutage befindet es sich im Besitz der Breslauer Edith-Stein-Gesellschaft, die es zur Begegnungs- und Erinnerungsstätte umgebaut hat.

Umgeben von sechs älteren Geschwistern, der fürsorglichen, geschäftstüchtigen Mutter und zahlreicher Verwandtschaft wuchs Edith Stein wohlbehütet auf. Sie schrieb folgendermaßen: „Ich war klein und zart, trotz aller Pflege immer blaß, die damals blonden Haare (später nachgedunkelt) trug ich meist offen, nur mit einem Band zusammengehalten“. Von den Geschwistern wurde sie als „Miezekatze“ bezeichnet. Sie führte fort: „Ob ich den Namen dem Umstand verdankte, daß meine großen Brüder gern mit mir wie mit einem Kätzchen spielten, oder der Farbe meiner Augen oder der Gewandtheit, mit der ich mich in allen Ringkämpfen mit den Großen auf den Füßen zu halten wußte und niemals `unterkriegen` ließ, das weiß ich



nicht“. Ediths Schwestern nannten sie auch „ein Buch mit sieben Siegeln“ – im Gegensatz zu der um knapp zwei Jahre älteren Erna, die für alle Familienangehörigen „durchsichtig wie klares Wasser war“.

Die zahlreichen jüdischen Festtage prägten sich im Bewusstsein der kleinen Edith sehr stark ein. Sie waren für sie vor allem Ausdruck einer festen, überlieferten Lebensordnung. Auf Edith Steins Geburtstag im Jahre 1891 fiel eines der wichtigsten Feste – der Versöhnungstag. Jom Kippur wird von den Juden am 10. des Monats Tischri begangen. Nach dem gregorianischen Kalender fällt dieses Fest von Jahr zu Jahr auf unterschiedliche Daten im September oder Oktober. Die Tatsache, dass Edith ausgerechnet am von Beten, Fasten und Sühneleisten geprägten Versöhnungsfest zur Welt kam, spielte insbesondere für die tiefgläubige Mutter eine große Rolle. Die jüngste Tochter blieb lebenslang ihr Lieblingskind, auch wenn deren spätere Lebensentscheidungen (Konversion zum Katholizismus, Eintritt ins Kloster) von Auguste und den meisten Familienangehörigen als ein Verrat an das jüdische Volk angesehen wurden. (Fortsetzung folgt)

*Aleksandra Chylewska-Tölle*

Quelle: ESGA I (Zitate S. 37; die Schreibweise folgt dem Originaltext)

Bild: Erna und Edith Stein ([www. wikisource.org](http://www.wikisource.org))

## Glaubenskurs für Erwachsene

Am 25. Oktober startet in St. Joseph ein neuer Glaubenskurs in unserer Pfarrei.

Der Glaubenskurs richtet sich zuallererst an alle Erwachsenen, die sich entschieden haben, in die katholische Kirche einzutreten, aber auch diejenigen, die den christlichen Glauben kennenlernen möchten.

In der Regel bereiten sich die Teilnehmer dieses Kurses auf ihre Taufe, den Empfang der Eucharistie und Firmung vor.

Eingeladen sind aber auch Christen anderer Konfessionen, die in die katholische Kirche eintreten möchten.

Der Kurs betrifft das Basis-/Grundwissen zu den wichtigsten Glaubenthemen. Dabei geht es nicht nur um das theoretische Wissen, sondern vielmehr um eine persönliche Beziehung zu Gott.

Der Glaubenskurs endet in der Ostersnacht mit der Spendung der Sakramente der Taufe und Firmung in der jeweiligen Ortsgemeinde.

Wir bitten um vorherige Anmeldung im Pfarrbüro oder direkt beim Diakon Rösler.



### Dankeschön

Gut 20 Jahre hat unsere Gemeindefreferentin Christina Brath in St. Dominicus und darüber hinaus seelsorglich gewirkt. Generationenübergreifend hat sie Menschen begleitet, gefördert und begeistert. Nun hat unser Erzbischof entschieden, ihr ab dem 01.01.2021 ein anderes verantwortungsvolles Aufgabenfeld in der Gefängnisseelsorge zu übertragen. Darauf wird sie sich in den kommenden Monaten vorbereiten.

Das Jahr 2021 war für viele, besonders aus der Gemeinde St. Dominicus, schon mit zu viel Abschiednehmen-Müssen geprägt. Ich bin überzeugt, was an gutem gesät ist, hat durch Gottes Hilfe auch Kraft zum Wachstum. Trotzdem bleibt erst einmal eine Lücke.

Liebe Frau Brath, herzlichen Dank für Ihr Wirken hier und Gottes Segen für Ihre zukünftige Aufgabe!

*Pfr. Michael Wiesböck*

### Abschied von Christina Brath

Nachdem in diesem Jahr schon unser Kapitän Pfarrer Tippelt und der Musikdirektor Herr Flügel von Bord gegangen ist bzw. geht, erreichte uns die Nachricht, dass jetzt auch noch unser „Kreuzfahrtdirektor“ Christina Brath unser Schiff, die MS „St. Dominicus“, verlassen muss.

Wer seine erste Fahrt mit unserem Schiff machte, kam eigentlich sehr schnell mit Christina Brath in Berührung. Da waren die zahlreichen Aktivitäten für die Kinder: wie z.B.: „Erstkommunionunterricht, Kinderkirche, Hort-RKW, Familienreise und die Musicalwoche“, für die Senioren z.B.: „Seniorenreise nach Zinnowitz, Einkehrtag in Dominicus“.

Was einem auch immer in Erinnerung bleiben wird, sind die vielen kreativen Aktionen zur Oster- und Adventszeit und zu den Livestream-Gottesdiensten in der Corona-Anfangszeit.

Eine weitere der vielfältigen Aufgaben war es, Menschen für den pastoralen Dienst in der Kirche zu gewinnen und diesen zu organisieren und zu leiten. (Küsterdienste und Gottesdienstbeauftragte, jugendliche Teamleiter und Jugendgruppenleiter). Nicht zu vergessen sind auch an dieser Stelle die zahlreichen Sonntagskatechesen („Der Clown“ und Kircheneule „Kilian“), die Bußgottesdienste und noch vieles, vieles mehr.

Christina war bei Fragen und Sorgen so etwas wie eine Spinne in einem gut gebauten Netz“werk“.

Sie konnte jemandem immer schnell Auskunft geben, an wen man sich wenden kann und soll, wen man noch mit ins Boot holt oder sie hat die Dinge selbst mitgerichtet. Sie war auch für viele Menschen aus der Gemeinde das zuhörende Ohr, wenn es Sorgen und Probleme gab und sie ging bei vielen Verstorbenen der Gemeinde den letzten Weg nicht nur mit, sondern leitete diesen.

Liebe Christina, hab ganz herzlichen Dank für deine unermüdlich geleistete Arbeit in den letzten beiden Jahrzehnten, die weit über dein „Soll“ hinausging. Du hieltest dich nicht an den „8 – Stundentag“. Wenn du gebraucht wurdest, warst du da.

Auch wenn es nicht immer einfach war, hast du doch so viel zu dieser lebendigen und spirituellen Gemeinde beigetragen, hast sie geprägt. Wir wünschen dir für deine zukünftigen Aufgaben in der Gefängnisseelsorge viel Schaffenskraft, Gesundheit und Gottes Segen.

*i.A. des GR St. Dominicus  
J. Baumgärtel u. H. Bernsen*

## **Das Team St. Dominicus sagt DANKE Christina Brath,**

dass du zwanzig Jahre eine tragende Säule unseres Teams warst.

Mit starker Persönlichkeit und ganzem Herzen hast du unser gemeinsames Arbeiten unglaublich bereichert – warst Supervisorin, Seelsorgerin, Organisatorin und Macherin, die Kreative, die Tröstende und – vor allem zuletzt - die unerbittliche Kämpferin. Du hast so manchem Unmut (d)eine Stimme gegeben und kein Geheimnis daraus gemacht, dass die Art und Weise, wie unsere Gemeinde „von oben“ verändert wird, dir das Herz bricht und dich fassungslos macht. Keine Frage, es war nicht immer leicht mit dir, denn du kannst ganz schön ungemütlich werden, wenn dir etwas nicht passt. Aber irgendwie war es trotzdem immer schön, weil wir stets wussten, woran wir sind. Vielleicht liegt das an deinem nordischen Gemüt, vielleicht auch einfach daran, dass du eine so offene, herzliche und geradlinige Persönlichkeit bist.

Zusammen mit Pfarrer Tippelt hast du an der Kirche der Zukunft gebaut, hier und da sogar die Zukunft in die Gegenwart geholt. In eurem gemeinsamen Verständnis des allgemeinen Priestertums konntest du dich pastoral wunderbar entfalten und uns so mit deinen Talenten beschenken – ob nun als Clown in unzähligen Sonntagskatechesen, mit deinen österlich

-tröstenden Worten bei den vielen Beerdigungen, die du geleitet hast oder zuletzt mit Kilian der Kircheneule, die uns alle beflügelt hat. Und wenn die Unbelehrbaren mal wieder den Kopf schüttelten, dass sowas alles eine Frau macht bei uns, konnten wir stets erwidern „Ja, warum denn nicht?“.

DANKE für dieses Selbstverständnis, mit dem du sicher vielen Frauen Vorbild bist, die mit dir in den zwei Jahrzehnten zu tun hatten.

Wir wissen, dass dein Weggang dich innerlich zerreisst, weil dir die Menschen in unserer Gemeinde und in der Gropiusstadt so sehr am Herzen liegen und du ihnen noch so viel zu erzählen hättest von Jesus. Andererseits sind die Zeichen auch nicht zu übersehen: Ein Kapitel im Buch deines Lebens ist unwiederbringlich vorbei und es ist an der Zeit, eine neue Seite aufzuschlagen.

Mögest du dich stets getragen fühlen von Gott und von den vielen schönen Erinnerungen, die du mit deiner Zeit in St. Dominicus verbindest.

Wir werden dich und die gemeinsame Zeit im Team stets in unseren Herzen tragen.

*Dein langjähriges Team:*

*Doris, Annette, Christina, Krystof, Dirk, Falk und Stefan.*

## Frauen Pilgern

Seit vielen Jahren sind Frauen miteinander an einem langen Wochenende im Herbst unterwegs. Meist in einfachen Unterkünften und alle zwei Jahre in Zinnowitz. Da haben wir den Otto-Pilgerweg begründet und besuchen die Senioren auf der



## Seniorenreise.

In diesem Jahr ging es in die Mark – nach Brandenburg an der Havel. Vom Parkplatz über den Marienberg bis in die Stadt... damit gings los. Ein Stadtführermönch zeigte uns die Katharinenkirche mit der Himmelsweise – dort hörten wir Sonntag auch ein Orgelkonzert an der Orgel mit dem modernsten europäischen Spieltisch und vier Orgeln rundherum in der Kirche. Im Sommer eingeweiht. Genial ... auch die Zugabe von KMD Fred Lidwinski „Spiel mir das Lied vom Tod.“

Im alten Paulikloster der Dominicaner baute der Stadtführer aus uns eine Kirche – das leuchtende Westwerk, die Apostelsäulen, die Apsis und bemerkte ... er hat wirklich Kirche vor sich ... die Frauen kennen sich aus. Wir sangen und er spielte astrein Trompete ... Auch den fast 1000 Jahre alten Dom besuchten wir ... und hatten dann am Abend so ca. 19.000 Schritte zu einem guten Buffet im Hotel und einem gemütlichen Abend hinter uns.



Am Samstag war Dorfkirchenpilgern. MM führte uns wunderbare Wege durch Spargelfelder, Wald und Wiesenwege, am See vorbei an glücklichen Wiesenochsen, der alten Schwedenlinde und den Dorfkirchen. Unterwegs konnten wir einander Freud und Leid erzählen. Gut so. Manche hatten 25.000 Schritte hinter sich.

Brot und Wein.

Einige schwammen im Beetzsee ... auf dem der Barbier Fritze Bollmann ja bekanntlich seine Angel verloren hatte... Und am Sonntag sangen und beteten wir am Grab von Pfr. Tippelt und fanden dann auch den Brunnen mit Fritze Bollmann.

Unter einer alten Eiche feierten wir Gottesdienst, teilten die Hl. Schrift,

Echt ein gelungenes Pilgerwochenende – pilgern mit Worten, Schritten, Beten, Reden, Zuhören, Stärken, durch die Geschichte ... halt Kirche sein. Danke an SP für die Organisation und das die-Truppe-zusammenzuhalten – ein echter priesterlicher Dienst ... naja, Kirche braucht Priester.



*Text und Bilder  
Christina Brath*



Foto: Sr. Alicja Swierczyk

## Verabschiedung von Pastoralreferentin Anna Firla

In einem bewegenden Gottesdienst in der Kirche von Bruder Klaus wurde am Sonntag, den 29. August 2021 Frau Anna Firla verabschiedet. Sie war im Rahmen ihrer Berufseinführung zwei Jahre lang als Pastoralassistentin tätig – zuerst im Pastoralen Raum Neukölln-Süd, und dann in der neugegründeten Pfarrei Hl. Edith Stein. In St. Dominicus und in Bruder Klaus engagierte sie sich in unterschiedlichen

Bereichen, vor allem in der Liturgie (zu nennen sind u.a. ihre seit Juni 2020 zelebrierten Wort-Gottes-Feiern) und in der Jugend- und Erwachsenenpastoral. Ein Anliegen war ihr auch die ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde Hephatha.

In seinen Abschiedsworten brachte Msgr. Bonin zum Ausdruck, dass Anna Firla überall bleibende Spuren hinterlassen hat. Und ihr großes Herz und offenes Ohr wurden allgemein geschätzt. Wir erlebten sie als Menschen, die sich mit fröhlicher und einladender Art einbringt; die für die Dinge brennt, die sie initiiert und verantwortet.

Frau Firla bedankte sich für eine für sie sehr erfüllende und bereichernde Ausbildungszeit. Sie bezog sich dabei auf die für diesen Sonntag bestimmte Lesung aus dem siebten Kapitel des Evangeliums nach Markus. Gott wirke in der Welt – u.a. in der Natur, durch kleinere und größere Ereignisse, aber besonders deutlich in jedem und durch jeden Menschen. Und sie fügte lächelnd



Foto: R.Rösler, Beauftragung in St. Martin

hinzu: „Ja, Gott hat in mir hier gut gewirkt“. Sie bedankte sich für die vielen Erfahrungen und Begegnungen, die sie mit einzelnen Personen und Gruppen gehabt hatte.

In tiefer Erinnerung bleibt sicherlich das Bruder Klaus-Gebet, das Frau Firla zu ihrem Abschied mit allen an der Eucharistie Teilnehmenden betete:

„Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir“.

Nach dem Gottesdienst gab es noch vor der Kirche die Möglichkeit zum persönlichen Abschied, welche viele Gemeindemitglieder mit Dankbarkeit nutzten.

Die frisch gebackene Pastoralreferentin wechselt in die benachbarte zukünftige Pfarrei Johannes XXIII. Es wird sicherlich nicht einfach sein, die Lücke, die mit diesem Wechsel entsteht, so einfach zu füllen. Schließlich verlieren die Gemeindemitglieder von Bruder Klaus nach dem Abschied von Pfarrer Pfeifroth im letzten Jahr erneut ein vertrautes Gesicht.

*Aleksandra Chylewska-Tölle*

### **Können Sie sich kurz vorstellen?**

Mein Name ist Ulrich Bonin und ich bin 60 Jahre alt.



### **Wo kommen Sie her? Stammen Sie aus einem religiösen Elternhaus?**

Ich bin im St.-Gertrauden-Krankenhaus in Berlin-Wilmersdorf geboren und in Berlin-Marienfelde aufgewachsen. Wir waren eine religiöse Familie, in der der Glaube einfach dazu gehörte: Gebete, Kirchengang und Gespräche über „Gott und die Welt“. Meine Eltern sind bereits vor längerer Zeit verstorben und meine kleine Schwester Ursula, die Benediktinerin in der Abtei St. Hildegard in Eibingen war, habe ich in diesem Sommer dort beerdigt.

**Warum sind Sie Priester geworden?**

Durch das selbstverständliche religiöse Leben bin ich sehr schnell in meine Heimatpfarrei „Vom Guten Hirten“ hereingewachsen (Ministrant, Gruppenleiter, Pfarrjugendsprecher usw.) Oft hatten wir Kontakt zu Priestern und so konkretisierte sich die Frage in meiner Zeit als Dekanatsjugendsprecher in der Begegnung mit zwei Kaplänen. Ich möchte so für Gott und die Menschen da sein, wie diese beiden „Vorbilder“.

**Was waren die Highlights und was die Tiefpunkte in Ihrer Zeit als Priester?**

Ganz sicher gehört die Zeit als Diözesanjugendseelsorger zu den Höhepunkten, gerne denke ich an die Weltjugendtage zurück, in der Gruppe Eucharistie zu feiern (seien es fünf Personen um einen Tisch oder tausende in einem Stadion). Seit 2009 arbeite ich im Metropolitankapitel als Domkapitular mit und 2012 hat mich Papst Benedikt XVI. zum „Kaplan seiner Heiligkeit - Monsignore“ ernannt. Sorgen macht es mir, wenn Menschen sich nicht mehr vom Glauben getragen fühlen und vielleicht auch durch unser Unvermögen viele Menschen nicht mehr erreicht werden und nicht (mehr) nach Gott fragen, weil ihnen nichts fehlt.

**Welche Aufgaben haben Sie zukünftig in der Pfarrei Edith Stein?**

Als Pfarrvikar habe ich meinen Sitz in

Bruder Klaus. Neben den alltäglichen Aufgaben der Seelsorge werden sich sicher noch „Spezialitäten“ entwickeln. Große Freude macht es mir z. B., Besinnungstage und Exerzitien zu gestalten.

**Welche Herausforderungen für unsere Pfarrei Edith Stein sehen Sie?**

Wenn wir es schaffen, gemeinsam für die Menschen da zu sein und sie zu begleiten und da vor allem nach neuen Wegen suchen und altes Denken zu durchbrechen, dann werden wir sicher auch auf die Vielen ausstrahlen, die in unserem Gemeindealltag gar nicht vorkommen.

Schenken Sie uns einen Blick in Ihr

**Zuhause ...**

Sehr gerne koche und backe ich (auch nach alten Familienrezepten) – und meistens kann man das entstandene Produkt dann auch essen. Dabei ist es hilfreich, eben auf den Balkon zu gehen, frische Kräuter zu schneiden und gleich zu verarbeiten.

**Können Sie uns etwas Aktuelles zu Ihrer künftigen Wohnsituation sagen?**

Vorgesehen ist eine Wohnung in Bruder Klaus, sobald das zentrale Verwaltungsbüro in die frisch renovierten Räume an der Lipschitzallee umziehen kann, bis dahin pendle ich noch aus meiner jetzigen Wohnung im Pfarrhaus von St. Augustinus in Prenzlauer Berg.

**Wie entspannen Sie sich? Haben Sie**



## **Hobbys?**

Wenn ich einmal nicht den Kochlöffel schwinge, dann sind historische Themen und Hintergründe für mich interessant. Seit vielen Jahren betreibe ich Familienforschung. Bei der Beschäftigung mit meinen Vorfahren und deren Nachfahren ergeben sich bei der Betrachtung der historischen und sozialen Hintergründe viele interessante Zusammenhänge.

## **Mit welcher Bibelstelle können Sie sich am besten identifizieren?**

Der Beginn des Psalms 23 „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen“ begleitet mich seit meiner Primiz 1988 und auch das Paulus-Wort: „Wo der Geist Gottes, da ist Freiheit“ schenkt mir Kraft und Zuversicht.

## **Was ist ihr liebstes Fest, Ihr Lieblingsheiliger im Kirchenjahr?**

Alle Feste und Gedenktage, in denen das Kreuz im Mittelpunkt steht (Karfreitag, Kreuzerhöhung usw.) und das Vorbild großer Beter, wie das des heiligen Bruder Klaus, sind mir Orte der Einkehr und Freude.

## **Ihre Vorliebe für die Feste, in denen das Kreuz Christi im Mittelpunkt steht, ist eher ungewöhnlich. Wie kommt es dazu?**

Auf das Kreuz richte ich mich aus, weil es mein Leben "sortiert". Da ist zunächst der vertikale Balken: Fest verankert und verwurzelt in der Erde bei den Menschen streckt dieser Bal-

ken sich aus in den Himmel, in Sehnsucht - zu Gott. Hingegen, der horizontale Balken ist sozusagen die Verlängerung der Arme Christi nach rechts und nach links. Diese Arme umfassen die ganze Welt, sie umarmen alle Menschen und ziehen sie an sich. Beide Balken des Kreuzes, in deren Kreuzungspunkt der Retter der Welt "hängt", ergeben zusammen, mathematisch gesehen, ein "Plus" ein "+" und das ist der absolute Hauptgewinn meines - unseres - Lebens!

## **In welchem Ereignis Ihres Lebens war Gott für Sie am meisten erfahrbar?**

Als ich vor Jahren einmal vor einer frühchristlichen Christus-Ikone stand, die vom Hl. Lukas stammen soll, und es wie von selbst anfang in mir zu beten und zu lobpreisen, da fühlte ich mich Gott besonders nahe.

## **Bitte führen Sie den Satz fort:**

**Ich glaube an Gott, weil...** er mir Freude und Heimat ist.

**Ich glaube an Jesus Christus, weil...**

ich so an den Menschen zu handeln versuche, wie er.

**Ich glaube an den Heiligen Geist, weil...**

er Freiheit schenkt (siehe oben).

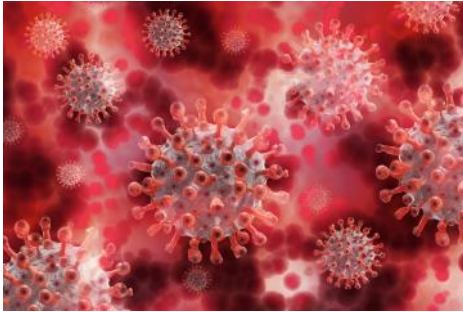
**Ich glaube an ein ewiges Leben weil....**

Gott es uns zugesagt hat.

*Die Fragen stellte*

*Maria Voderholzer*

## Corona und ich....



### Corona und ich – Gedanken und Erfahrungen aus der Kita Heiliger Schutzengel

#### *Das sagen die jüngeren Kinder:*

„Corona ist, wenn man Halsschmerzen hat. Dann muss man zuhause bleiben und Maske tragen.“

„Das sind Bakterien, da muss man ein Test machen.“

„Corona ist langweilig!“

„Achtung Ansteckung. Da muss man in eine andere Richtung niesen, in den Ellenbogen.“

„Wir mussten zu Hause bleiben.“

„Ich durfte nicht schwimmen gehen.“

„Immer nur Mama durfte Oma besuchen, ich nicht.“

„Die Eltern mussten zum Impfen.“

Das sagen die älteren Kinder:

„Wir durften keine Ausflüge machen.“

„Leider durften wir unsere Freunde nicht sehen.“

„Mich hat geärgert, dass ich nicht zum Turnen durfte.“

„Immer müssen wir uns dauernd die Hände waschen.“

„Mich hat geärgert, dass ich einen Corona-Test machen musste.“

„Mich hat gefreut, dass ich trotzdem zu Oma und Opa fahren konnte und wir sind umgezogen.“

„Wir haben viele Spiele zusammengespielt, mit Mama und Papa.“

„Mich hat geärgert, dass ich euch (Erzieher\*innen) nicht gesehen habe.“

„Oma und Opa durften wir lange nicht sehen.“

„Ich finde schön, dass sich die Menschen verändert haben. Die Menschen haben Freunde oder die Familie angerufen.“

„Mama und Papa waren von morgens bis abends da, machten auch Schule und spielten viele Spiele zusammen mit uns.“

#### *Die Leiterin der Kita Heiliger Schutzengel berichtet, was CORONA-Pandemie für sie bedeutet:*

GOTTESDIENSTE im Wohnzimmer mitfeiern.

NATUR als Erholung und Ausgleich bewusst wahrnehmen und sich über das neugestaltete Außengelände der Kita freuen.

SORGE um die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen haben.

SINGVERBOT war so schwierig einzu-

halten, singen bedeutet doch Lebensfreude.

MASKEN selbst genäht, wurden zur Normalität auch im privaten Umfeld. PÄDAGOGISCHE ARBEIT leisten, auch unter Belastung und mit offenen Fragen zur Zukunft.

ABSTAND halten fällt schwer, Kinder brauchen enge Beziehung um gesund „zu wachsen“.

NACHDENKLICHKEIT mit Blick auf die Gesundheit unserer Familien und Freunde aushalten.

DANKBAR sein, in Berlin-Britz zu arbeiten und zu leben.

ENGAGIERTE Mitarbeiter\*innen haben, die täglich der Gefahr ausgesetzt sind, angesteckt zu werden und die doch den Blick auf die Bildung der uns anvertrauten Kinder lenken. MITEINANDER, Kita-Team sowie Elterngemeinschaft ,dieselben Doppel - Dreifach- Belastungen meistern (Job, Homeschooling, Homeoffice und Betreuung der Kinder organisieren).

KILIAN der Kircheneule lauschen.

E-MAIL als Verbindungsanker nutzen; zum Personal, zu den Familien und zu den Kindern.

*Gedanken des gesamten Teams der Kita Heiliger Schutzengel im Rückblick auf das Corona-Jahr 2020/2021 zur Corona-Pandemie:*

Corona kennt jedes Kind, Coronaregeln wurden mit allen Kindern einge-

übt und nun sind sie damit aufgewachsen.

Ohne Eltern in die Kita kommen, schnell meisterten die Kinder diese Situation selbständig und winken am Windfang den Eltern zum Abschied.

Risiko zu erkranken oder in Quarantäne zu gehen schwebte immer und schwebt weiterhin in der KITA. In unserem Kreis erkrankten Mitarbeiter\*innen, Freunde und Familien an Corona oder fehlten wegen der Einhaltung der Quarantänemaßnahmen.

Organisatorisches gab es viel zu tun, im beruflichen sowie im familiären Alltag.

Nicht alle Kinder durften in die Kita kommen, einerseits bedauerlich, andererseits eine wichtige Grundlage zur Eindämmung der Pandemie. Kontaktminimierung war uns vorgeschrieben.

Für das neue Außengelände der Kita sind wir dankbar. Schnell vergessen waren Baulärm, Staub und eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten unseres Geländes.

Persönliche Gespräche sind weiterhin nur mit Abstand möglich oder werden telefonisch geführt.

Ausflüge durften lange nicht stattfinden. Wir durften uns keiner Menschenmenge anschließen! Absperungen im Bad, Flur und Garten sind für die Kinder ebenso zur Selbstver-

ständigkeit geworden wie Hygienevorschriften und Händewaschen.

Neue Aufgaben wurden etabliert, z.B. Empfangsläufer\*in und Abhol-läufer\*in, die Kinder begrüßen und zu ihren Bereichen begleiten sowie am Nachmittag zu den Eltern begleiten.

Desinfektionsmittel, stehen überall zur Verfügung und unsere Reinigungskraft hatte alle Hände voll zu tun.

Eltern dürfen nicht in das Kitagebäude. Als Ort für den wichtigen Austausch mit den Eltern blieb nur der Windfang im Eingangsbereich unserer Kita.

Morgenkreise oder Ausruhen am Mittag auf der neuen Wiese im Sommer 2021 sind für Alle erholsam.

Individuelles Handeln war wichtig. Ein großer Dank gilt den Fachkräften für ihr Engagement.

Ein gut besuchter Notdienst sicherte die Betreuung vieler Kinder. Leider fühlten sich die anderen Familien ausgeschlossen, denn nicht jede war „systemrelevant“ oder zählte zur Gruppe der Berechtigten.

Bleiben Sie gesund und halten Sie sich an positive Gedanken, mit Gruß aus der Kita

*Jeannette Bury*

## **Gedanken der Gemeindereferentin**

Diese Pandemie hat meine Arbeit und unsere Kirche sehr verändert. Manche haben hinter verschlossenen Türen hl. Messe gefeiert, andere gar nicht, viele im Fernsehen, andere haben gedacht, ich kann doch nichts tun ... und meine bisher normale Arbeit, die vielen Begegnungen ... die war nicht mehr möglich.

Hausbesuche und Gespräche habe ich von draußen über den Balkon/ durchs geöffnete Fenster oder zu Fuß auf den „Hausberg“ der Gropiusstadt gehabt. Ich bin sehr viel gelaufen im 1. Lockdown. Dann durfte ich wieder in die Seniorenheime zu Besuch, einzeln in die einsamen Zimmer. Das war anstrengend schön.

Meine Mutter ist Ostern gestorben – im Seniorenheim ... nur dafür durften wir Schwestern sie besuchen. Und die Beerdigung ... 10 Leute ... aber der Herrgott hatte für Sonne gesorgt und es waren viele Besucher auf vielen Gräbern auf dem Friedhof. Ich habe mit allen gefühlt, die einen Menschen beerdigen konnten, mussten in dieser schweren Zeit. Arbeit gab es ohne Ende für die hl. Messe im Livestream, die wir in St. Dominicus für und mit vielen gefeiert haben. Da ist nicht nur die Erstellung und das Verhandeln über das umfangreiche Drehbuch nötig, sondern der viele schöne telefonische oder E-Mailkontakt mit den Menschen un-

serer Gemeinde, die Gebete und Lesungen vorbereitet und als Einspieler aufbereitet haben. Diese Beziehungsarbeit war mir sehr wichtig, um Gemeinde zu bauen und zu halten. Gemeindetreff fehlte den meisten ... für die Mitwirkenden beim Stream gab es Streamcafé ... das war so wichtig und verbindend, so wurde die Kaffeemaschine nie kalt und nun kann der Gemeindetreff wieder größer sein. Und dann ging es daran, Hygienekonzepte aufzustellen, anzupassen und „salonfähig“ zu machen, die Räume coronafähig herzurichten. Erstkommunion schön und doch coronakonform zu feiern.

Was waren wir froh, die Seniorenreise im letzten Jahr nach Zinnowitz genau zwischen die Lockdowns zu setzen. Und einmal war ich im Theater, davon habe ich lange gezehrt ... bis ich jetzt wieder mal ins Theater gehen konnte, die Theater-Luft zu atmen, lebendige Musik zu hören. Und immer wieder waren wir im Team daran, darüber nachzudenken – wie erreichen wir die Menschen, die nicht kommen können. Im Stream, in Filmchen, über den Messenger-Status auf dem Handy, in anderen Medien, in der Hauskommunion am Sonntag, im Advent, an Weihnachten ... und viele lernten Hauskirche zu sein, miteinander zu beten und dieses Miteinander wertzuschätzen, gute Predigten, schöne

Kirchen, gute Kirchenmusik aus verschiedensten Orten im Fernsehen in der Messe mitzufeiern. Die Hl. Kommunion aus der Kirche auf dem eigenen Tisch. Manche sagen – das genügt nicht. Vielleicht. Aber was dann...

Und nun frage ich mich ... wie werden wir ein „Nachcoronakonzept“ erstellen? Was wird Kirche ausmachen? Bisher hatten wir sonntags 600-800 Gottesdienstmitfeiernde, volle Kirche, Familienkatechese ... wen erreichen wir noch mit 2 Messen und ca. 160 Leuten. Wie können wir Gemeinschaft leben? Wer traut sich wieder in eine volle dicht besetzte Kirche? „Alles Quatsch“ sagen die einen ... „Vorsicht“ sagen die anderen.

Kirche ist Beziehung, Berührung – communio.

Es wird nicht wie früher, sowieso nicht ... aber was dann? Darüber würde *ich* gern nachdenken.

*Christina Brath*

### **Positive Erfahrungen in der Coronazeit:**

Da wir uns nicht zu Hause treffen durften, beteten meine Freundin und ich das Abendgebet per Telefon gemeinsam, sogar mit Gesang. - Bei meinem täglichen Rundgang durch den Garten betete ich den Rosenkranz. Eine neue Gebetserfahrung.

*(H. Bernsen)*

## **Corona Trübsal blasen, oder was? Hadern mit dem Schicksal oder sogar mit Gott?**

Seit nunmehr 19 Monaten schwebt die Corona Wolke über weite Teile der Menschheit. Dieser kleine Virus hat die Welt verändert. Das Leben scheint still zu stehen, alles, was vorher war, wurde in Frage gestellt. Die Begegnungen in der Öffentlichkeit waren und sind begleitet durch die Angst einer gegenseitigen Ansteckung. Es wurden Verhaltensregeln aufgestellt. Hat die Pest im Mittelalter noch jeden 3. in Europa ausgelöscht, hat die moderne Medizin und ein Verändertes Hygieneverhalten sowie die Abstandsregeln einen positiven Trend zum besseren eingeleitet. Diese neuen notwendigen Regeln haben auch unser kirchliches Verhalten verändert. Die Sonntagspflicht wurde aufgehoben. Live Stream Gottesdienste oder Fernseh-Rundfunk Übertragungen wurden zum Ersatz für die Sonntägliche Begegnung der Lebendigen Gemeinschaft in Christus. Kirche hat in all dieser Zeit, wenn auch mit starken Einschränkungen stattgefunden. Es macht einen aber traurig, zu sehen wie wenige das vorhandene Angebot wahrnehmen. Wo sind die vielen jungen Familien? Kinder sind der Nährboden für den Weiterbestand unseres Glaubens. Es ist ein trauriges

Bild, fast nur noch ältere Geschwister im Glauben in der Kirche zu sehen.

Wehmut kommt auf, welche Freude war es, zu sehen, wenn die kleinen neuen Minis die ersten Gottesdienste hinter sich gebracht haben. Wie stolz sie waren, wenn alles gut gegangen ist. Es war und ist immer ein besonderer Dienst zum Lobe des Herrn Gott am Altar zu dienen. Diese quirlige Gemeinschaft der Kinder und Jugendlichen die Zeichen und Ausdruck einer lebendigen Gemeinde sind, wünsche ich mir von ganzem Herzen.

Heute, am Sonntag, hat Herr Jaufmann das Lied gespielt „die Gott lieben werden sein wie die Sonne“. Da heißt es, noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, ja Corona belastet noch immer unseren Alltag. Doch schon zieht ein neuer Tag herauf, und das Licht des Morgens leuchtet auf. Das ist die richtige Antwort. Wir sollen nicht Trübsal blasen und schon gar nicht mit Gott hadern, vielmehr sollen wir uns alle einbringen, unsere einst so lebendige Gemeinde wieder zu einem Ort der Begegnungen zu machen, wo gegenseitiges Mitgefühl in der Trauer aber auch Freude in der gelebten Liebe Gottes sichtbar wird.

*Bernhard Jäger St. Dominicus*



**Die Firmbewerber\*innen treffen sich zu Festen Stunden, Seminaren, Aktivitäten und bei den Hl. Messen.**

Alle Seminare und gemeinsamen Stunden findest du auf der Homepage im Downloadbereich [www.sankt-dominicus.de](http://www.sankt-dominicus.de)

Du möchtest gefirmt werden? Du bist 15 Jahre alt oder älter? Sei herzlich willkommen!

Vereinbare einen Termin mit dem Pastoralreferenten. Sei willkommen. Du erhältst auch das Firmbuch oder du kannst es dir auch downloaden. Die Leitung hat Pastoralreferent Falk Schaberick mit einem Team von FirmbegleiterInnen.

**Feste Stunden im Oktober:**

**Do., 07.10.21**, 19.00 Uhr, „Ist die Bibel wahr?“, St. Dominicus

**Mi., 27.10.21**, 19.00 Uhr, „Eucharistie“, Bruder Klaus

**Individuelles Seminar:**

Individuelle Seminare werden bei den Festen Stunden abgesprochen. Die Corona Regeln geben uns hier Vorgaben zu TN Zahl usw.

**Relevante Aktivitäten z.B.:**

Botendienste für Senioren sind möglich.

Mitwirkung bei Gottesdiensten erfragen (Fürbitten/Lesung).

**Messe:**

Selbstverständlich wird für dich die hl. Messe am Sonntag

INFO/Anmeldung: PR Falk Schaberick: [falk.schaberick\[at\]erzbistumberlin.de](mailto:falk.schaberick[at]erzbistumberlin.de), 030/66790135

*Nächster Firmtermin: Samstag 20. November 18 Uhr St. Dominicus*

## Gesichter unserer Pfarrei

Unter diesem Motto wollen wir in dieser und in den nächsten Ausgaben der Pfarrbriefe, Menschen aus unserer Pfarrei vorstellen, die oft still und im verborgenen, Aufgaben in der Gemeinde verrichten. Sie wirken



Bild Pixabay freie Verwendung

wie das Zusammenspiel von vielen Zahnrädchen. Ihr stetiges Engagement, erhält unsere Gemeinden am Leben.

Danke auch an die, die wir vielleicht unabsichtlich vergessen und die sich in der Pfarrei ehrenamtlich einsetzen!

*Rudi Josbächer*

## Ehepaar Clausing aus Bruder Klaus



Wir sind das Ehepaar Clausing. Seit 1985 leben wir in der Gemeinde Bruder Klaus und haben einen eigenen Garten.

Nach der Pensionierung als Studiendirektor (2015) habe ich mit meiner Frau -auf Wunsch von Pfar-

rer Pfeifroth- die Pflege der Beete in der Außenlage in Bruder Klaus übernommen. Dabei wurden wir in den ersten Jahren noch von Frau Marwinski unterstützt.

Wir hoffen, mit unserer Arbeit und Erfahrung den Gemeindemitgliedern eine Freude zu machen!

*Ehepaar Clausing*

## Frau Orlowski aus St. Joseph



Regina Orlowski nimmt in ihrer netten und bescheidenen Art viele Aufgaben in der Gemeinde wahr. Jeden Samstag um 17.20 Uhr, vor der Vorabendmesse, betet sie mit Interessierten den Rosenkranz. Sie schließt Kirchentüren auf und zu, organisiert und richtet her, die Kerzen bei der Hl. Maria und dem Hl. Joseph und in der Kapelle. Steht an der Einlasskontrolle bei den Gottesdiensten und ist an 7 Tagen in der Woche als helfende Hand in der Kirche unterwegs. Danke Regina, du bist ein Gesicht unserer Gemeinde.

*Foto und Text Rudi Josbächer*





Krankenhauseel-  
sorge die Führung.  
In der Küche St. Jo-  
seph wurde unser  
mit der Post in  
Weckgläsern gelie-  
feres Essen warm  
gemacht. DANKE.  
Pfr. Misgaiski,  
machte es sich  
selbst in seiner Mik-  
rowelle warm  
schmeckte wohl  
auch.

### **Digitale Wallfahrt der pastoralen Mitarbeiter des Erzbistums**

In den letzten Jahren waren wir als Team der Pfarrei St. Dominicus, Kita, Hort, Pastoral, Haustechnik unterwegs. Es ging an alte Orte unseres Glaubens: Nach Fürstenberg, Brandenburg, Eldena zu Fuß oder mit Kanu.

In diesem Jahr ging es digital zu und/oder in kleinen Gruppen.

Wir – die Priester, der Diakon, Pastoralreferent und ich, als Gemeindefereferentin begannen in St. Dominicus im Lichtenbergsaal mit dem Gebet am Bildschirm und Frühstück aus der Küche.

Dann ging ich los ... die anderen mir hinterher. Mein erster Schwatz mit der Krankenhauseelsorge. An einem Halt übernahm der Diakon mit der

Nun ... demnächst ist das Pastoralteam rein männlich ... oder hoffentlich sind dann wenigstens die Kitaleiterinnen bei der Wallfahrt dabei.

Eigentlich sollten wir - angeregt durch das Wallfahrtsheft - über unsere Hoffnungen erzählen oder unterwegs Fotos dazu machen ... zum Glück hat jeder irgendwie Hoffnung ...

Um 2 sangen wir mit Philipp Geisen (Krankenhauseelsorge), der perfekt beeindruckend vom Wallfahrtsheft die Noten abspielte, derweil wir kaum mit den Buchstaben den beschwingten Punktierungen hinterher brummelten ... das Schlussgebet und erbat den Segen vom leitenden Pfarrer.

*Ch. Brath*

## Was haben ein Küster und ein Postbote gemeinsam?

Nix ... würde man denken ... außer Roman R. ... seit vielen Jahren ist er mit seiner Familie ehrenamtlicher

UND im Foyer der Kirche. Da ist die alte Dame, die einen Gemeindebrief braucht oder eine Teilnehmerkarte für die nächste Woche, der Herr, der froh ist, mal mit jemandem Lachen zu können oder einen Ärger loszu-



Küster. Manchmal, wenn er samstags von seiner Postbotenrunde in der Gropiusstadt kommt, dann ist es zeitlich schon ziemlich knapp und wenn dann die Post ihm noch lange Schichten reindrückt, die ein Ehrenamt schier unmöglich machen ... dann ist das schon ein Grund zum Aufgeben... Aber ... Postbote und Küster haben hier etwas Gemeinsames: Sie – also ER ist Seelsorger an der Haustür, beim Briefe verteilen

werden oder der Fremde, der sich hier nicht zurechtfindet oder jemand der „eine Messe bestellen möchte“ für einen Verstorbenen und endlich mal seine Trauer jemandem erzählen kann. Postboten und Küster sind nah bei den Menschen. Aufgeben ... nein, so schnell nicht.

In der Gemeinde St. Dominicus (der Pfarrei Hl. Edith Stein) sind 11 Küster und 6 Küsterfamilien im Dienst. Einige beenden ihren Dienst nun aus

verschiedensten Gründen. Ihnen sei allen ein ganz ganz herzliches Gott vergelt's gesagt.

Angefangen hatten Clara Schwierzina und August Waigoni, beide sind nun schon im Himmel. Ihnen als Pionieren des ehrenamtlichen Küsterdienstes nach den Einsparmaßnahmen des Erzbistums 2003 sei gedankt. Dann fanden sich Familien und Einzelne, manche Senioren haben ihren festen Küsterwochentag, andere waren abhängig von ihrem Schichtdienst im Arbeitsleben, von Fahrten und Familienaktionen. So treffen wir uns ca. 4x im Jahr, um einen Plan zu erstellen, wer wann Dienst macht. Dabei wird oft verhandelt – „hilfst du mir da ... dann mach ich dort, warte, ne da kann ich nicht ... aber ich ...“. bei der Kinderkirche gibt's oft Kinderchokolobons und bei den Küstern Sprudelwasser für die langen Planungszeiten ... manchmal einen selbstgebackenen Kuchen oder Brötchen aus der Küche. Wir sind eine internationale Gruppe aus Menschen verschiedenster Nationen: Kroaten, Iraker, Polen, Deutsche mit schwedischen, bayrischen oder sudetendeutschen Lebensanteilen, Russlanddeutsche, Schlesier, Österreicher...uns verbindet die Liebe zur Liturgie und der Dienst am Tisch des Herrn. Das hilft uns, einander zu tragen, wenn jemand krank ist, in Sorge ist oder Hilfe braucht.

Nein, es geht in erster Linie nicht darum, den Pfarrer zu bedienen, sondern selbst sein eigenes neues Verständnis für die Liturgie zu finden, die Gottesdienstfeier der Gemeinde vor- und nachzubereiten, Ansprechpartner für Vieles im Foyer zu sein und ja – auch dem Pfarrer seine Kleidung für die Messe vorzubereiten, damit er, „seine Predigt oder Katechese im Kopf noch einmal durchgehend“ in Ruhe bereit ist für den Gottesdienst mit der Gemeinde. Und je mehr ehrenamtliche mittun, umso mehr wird es unser Gottesdienst. Unsere Küster haben selbst eine ausführliche Einführung in St. Dominicus zu den liturgischen Büchern und Gewändern, zum Messablauf, zum Kirchenjahreskreis, für Sicherheitsmaßnahmen und in der Prävention in Sachen Machtmißbrauch erhalten. Ein erfahrene/r Küster/ -familie war immer eine Weile Mentor für einen Neueinsteiger.

So sage ich all denen DANKE, die über viele Jahre treu, unauffällig, verlässlich und verschwiegen Dienst als Seelsorger an der Kirchentür gemacht haben. Und ich bin – im Namen der Gemeinde - dankbar für jene, die diesen Dienst weiter oder neu tun werden.

*Text und Bild  
Ch. Brath, GR*

Der PR mit 14 Teilnehmenden tagte am 07.09.2021 um 19:30 Uhr wieder in Präsenz im Gemeindesaal St. Dominicus. Durch die Sitzung führten Frau Romana Pawlak und Markus Föhrenbach, Vorstand. Pfarrer Wiesböck stand für die Themen der hauptamtlich Mitarbeitenden zur Verfügung.

Es wurden die Tagesordnungspunkte zu folgenden Themenfeldern besprochen: Nachlese Gründungsgottesdienst mit dem Erzbischof Heiner Koch.

Es gab aus der Runde viele positive Rückmeldungen, aber auch kritische Anmerkungen zu einigen Punkten der Organisation und Transparenz für die ehrenamtlichen Helfer\*innen.

Pfr. Wiesböck nahm dies für zukünftige Veranstaltungen auf und dankte allen Mitwirkenden in der Planung, Vorbereitung und Durchführung. Erneuter Austausch über die Notwendigkeit einer Handkasse für Ausgabenerstattung Ehrenamtlicher in den Gemeinden.

Für das Veranstaltungskonzept, wie es im Pastorkonzept festgelegt wurde, werden Ideen und Vorschläge gesammelt, die im Jahr 2022 realisierbar sein können. Dazu wurden schon feststehende Termine von Fahrten und Veranstaltungen der verschiedenen Gruppen genannt (RKW, RJW, Seniorenfahrten).

Ein gemeinsames Fronleichnamfest am 19.06.2022 ist fest eingeplant.

Der Wunsch nach Begegnung und Fortführung gemeinsamer Feste und Veranstaltungen wurde mehrfach ausgesprochen. Für konkrete Planungen werden weitere Sitzungen genutzt. Alle Gemeinderäte sollen bis zur nächsten Sitzung ihre feststehenden Termine 2022 auflisten.

Die Glückwunschkreise der drei Gemeinden brauchen ein gemeinsames Treffen, für eine Sichtung der jeweiligen Traditionen vor Ort und Überlegungen für gemeinsame Formen als neue Pfarrei. Dazu wird Pfr. Wiesböck einladen.

Es folgen die Berichte aus dem Pastoralteam und den Ausschüssen Öffentlichkeitsarbeit, Hygiene, Senioren, Jugend und Liturgie. Dem schlossen sich die Berichte aus den Gemeinden an.

Die 8. Sitzung des Pfarreirates findet am 26.10.2021, 19:30 Uhr im Gemeindesaal St. Dominicus statt. Sie ist, wie immer öffentlich.

Mit einem Gebetsimpuls endete die Sitzung um 21:50 Uhr.

*M. Kaiser (GR St. Joseph)*



Fahrt mit der Weißeritztalbahn von Kipsdorf nach Freital-Hainsberg

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst in unserer Kirche besetzten wir die Plätze in unserem Bus. Eigentlich als Frühlingssfahrt geplant und wegen Corona verschoben, fand die Reise nun vom 23.-27.7.21 statt. Unser Hotel, der Lugsteinhof in Zinnwald, auf fast 900m Höhe gelegen, empfing uns mit einer märchenhaften Nebellandschaft. Dies änderte sich aber glücklicherweise in den nächsten Tagen und klare Sicht gab den Blick auf die schöne Erzgebirgslandschaft frei.

Ein volles Programm mit Tagesausflügen in die Sächsische Schweiz, Besichtigung der Bastei und Mittagessen mit einem unvergesslichen Panoramablick, eine Fahrt mit der sächsischen Dampfschiffahrt von Dresden nach Pillnitz, ein Tagesausflug nach Dippoldiswalde und Pirna, Besichtigung und fachkundige Erläuterungen beim Imker, Brauereibesichtigung, natürlich auch mit einer kleinen Verkostung, eine Fahrt mit der nostalgischen Weißeritztalbahn, ein Tagesausflug in das Müglitztal und diverse

Besichtigungen, ließen uns abends zufrieden und hungrig im Hotel ankommen.

Hier konnte wer wollte, den Tag mit einem Schwimmbadbesuch ausklingen lassen.

Natürlich gab es auch jeden Abend ein geselliges Beisammensein mit ganz viel Zeit für gute Gespräche. Erwähnenswert ist noch unser örtlicher Reiseleiter. Er hat uns 3 Tage begleitet und mit seiner sächsischen Mundart, den vielen Informationen, seinen Geschichten, Anekdoten und Liedern, unsere Tage wirklich sehr unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet.

Dank an den Reisekoordinator Norbert Spieker und auch an Annetta Marie.

*Text und Bilder  
Rudi Josbächer*



Herrlicher Blick von den Basteifelsen in das Elbtal

Wunderschöne Elblandschaft



St. Johanniskirche Bad Schandau.

Erste urkundliche Erwähnung 1445 und seit 1459 eigene Pfarrgemeinde. Vortrag durch unseren ortskundigen Reiseleiter.



Brauereibesichtigung



Die mehr als 230 Jahre alte Kamelie. Sie gilt als die älteste Europas und steht im Park von Schloss Pillnitz. Ein wunderschöner Park, mit sehr altem Baumbestand. Hier sind Bäume aus der ganzen Welt zu bewundern. Im Winter wird sie durch die abgebildete Stahl/Glaskonstruktion geschützt.



### Senioren in St. Joseph

Das traditionelle Eisessen musste diesmal statt im freien, leider im Pfarrsaal stattfinden. Das Wetter war alles andere als sommerlich. Dies tat der guten Stimmung und dem Genuss jedoch keinen Abbruch. Wichtig ist ja immer das Beisammensein mit guten Gesprächen und der Austausch von Neuigkeiten rund um das Gemeinde- und Pfarreigesehen.

Der Dank gilt Annemarie und Norbert Spieker und allen helfenden Händen.

*Foto und Text  
Rudi Josbächer*

### Adventsfahrt der Seniorinnen und Senioren der Gemeinde St. Joseph

Termin: **Freitag, 17.12.2021**

Abfahrt: 09.30 Uhr vom Pfarrgelände

### Adventsfahrt nach Goßmar zum Restaurant „Schlemmerstube“

Preis: **55,50 Euro p.P.**

Einzahlung bis zum 03.12.2021 auf das Konto Norbert Spieker  
**DE35 1005 0000 1450 1424 40**

Anmeldung ab sofort.  
Die Anmelde- und Programmblätter liegen ab Anfang Oktober im Vorraum der Kirche aus.

*Norbert Spieker*

## Zum 100. Geburtstag von Kardinal Alfred Bengsch

Das Erzbistum Berlin hat gerade den 100. Geburtstag von Kardinal Bengsch gefeiert. Auf der Bistumsseite gibt es eine Galerie eingesandter Privatfotos mit dem im Bistum Berlin beliebten Bischof. Zum Jubiläum ist auch eine umfassende Biographie von Stefan Samerski erschienen, die auf den Cover das Wirken des Bischofs anreißt: "Alfred Bengsch (1921-1979) wurde in den Wochen des Mauerbaus Bischof von Berlin. Damit leitete er mitten im Kalten Krieg an der Nahtstelle zweier Systeme eine Diözese, die sowohl West-Berlin wie auch den Ostteil der Stadt und weite Regionen der DDR umfasste. In bewegten Zeiten (II. Vaticanum, 68er-Bewegung, neue Ostpolitik des Vatikan, ...) übte er prägenden Einfluss auf die Kirche von Berlin und in der DDR aus und setzte sich damit harten Zerreißproben aus."

Gemeindemitglieder aus St. Dominikus erinnern sich gerne an die Firmung, die Bischof Bengsch den Jugendlichen in einer baulichen Übergangsphase in der evangelischen Gemeinde Martin Luther King spendete. Dass Bischof Bengsch eine echte Berliner Persönlichkeit mit Humor, aber vor allem ein begnadeter und praktisch veranlagter Seelsorger

war, zeigt das Leben von Winfried Janiszewski (85) aus Bruder Klaus, der mit Bengsch seit dessen Kaplanzeit verbunden war:



Genau in der Mitte des vorigen Jahrhunderts war ich - Winfried Janiszewski - gerade 15 Jahre alt. Allerdings war es damals, 1950, noch viel wichtiger, dass in unsere Pfarrei Herz-Jesu in Berlin-Ost Kaplan Alfred Bengsch kam.

Heute weiß ich: Er war für uns vor allem "Helfer unserer Freude", ganz entsprechend seinem späteren Wahlspruch.

In dieser Freude aus der Liebe Gottes hat er z.B. für ein bevorstehendes Osterfest einmal die größten Schreier aus unserer Pfarrjugend zu einem



fantastischen Chor geschmiedet und uns das "Halleluja" aus dem "Messias" von Händel eingebläut. Wenn wir dann mit lauter Begeisterung zuviel-stimmig "Halleluja" jubelten und er als begnadeter Dirigent uns mit dem Schrei "musikalische Wildsäue" unterbrach, dann wussten wir: wir liegen da wohl etwas schief mit den Tönen - aber nicht ihm.

Mehrere Mädchen aus der Pfarrjugend fanden in seiner Kaplanszeit ihre Berufung zum Ordensleben (eine wurde Äbtissin), und mehr als zehn Jungen erfuhren damals ihren Ruf zum Priestertum – die meisten sind heute noch als Ruhestandspriester im Bistum aktiv.

Fast hätte es damals noch eine weitere Priesterberufung gegeben, denn ich selbst wollte unbedingt auch so ein Priester werden wie dieser Kaplan Bengsch. Ich habe es ihm gesagt und war sicher, dass er sich darüber unbändig freuen wird. Hat er aber wohl nicht so ganz, denn er riet mir, doch noch etwas zu warten, um zu sehen, ob es sich hier um einen Ruf Gottes handelt, dem allein zu folgen sei, oder um einen sehr schönen Wunsch, der aber hier leider nicht ausreicht. Gott sei Dank! Schon sehr bald wurde ein sehr anderer Ruf für mich erkennbar: Gott hat mir die allein für mich passende schönste Ehefrau zum Lieben geschenkt - und später noch Kinder

dazu. Die plötzlich entstandene Frage, ob wir schon sehr bald heiraten (unser sehnlicher Wunsch) oder erst vorher noch jahrelang Geld ansparen sollten (meines Vaters Vorstellung von gesicherter Familie) - diese Frage hat mein früherer Kaplan Bengsch (jetzt als Bischof) unwiderruflich entschieden. Bei unserer Verlobungsfeier Ende 1961 schenkte er uns schlicht einen Jahreskalender 1962 mit dem 11.Gebot, das lautet: "Ihr sollt in diesem Kalender euren Hochzeitstermin eintragen und dies dann euren Vätern und mir vorlegen". Dieses Gebot haben alle sehr zufrieden erfüllt.

Aber etwas später...: "Lieber Bischof, wir haben ja nicht mal das Geld um z.B. Ehebetten zu kaufen." Seine bischöfliche Antwort: "Ich habe gehört, dass verliebte Eheleute



völlig mit einem Bett auskommen."

Dann noch die Frage der Wohnung, die für normale Staatsbürger im DDR-Berlin nur nach vielen Jahren

durch die staatliche Wohnungsverwaltung zu kriegen war. Aber Bischof Bengsch war ja nicht normal. Durch ihn bekamen wir schnell eine schöne Wohnung in einem Pfarrhaus, wofür ein cleverer Bischof sogar die staatliche Wohnungszuweisung für uns erlangen konnte.

In dieser schönen Wohnung saßen wir nun, beide mit mauerbedingt abgebrochener Berufs-Ausbildung und warteten ...- bis es klingelte: der Erzbischof persönlich!

"Winfried, ich brauche dringend einen Verwaltungsdirektor für unser St. Josefs-Krankenhaus gleich neben Sanssouci im fernen Potsdam." Darauf ich: "Geht bei mir leider auf gar keinen Fall. Ich bin nicht krank und von Krankenhaus verstehe ich absolut gar nichts." Abschließend er: "Ich kenne dich besser und weiß: du kannst es!"

Was soll man gegen diese Kenntnis und so viel Wissen machen?!

Ich war dann 32 kostbare Jahre täglich in Potsdam - nächtlich zu Hause.

1979 beim Requiem in St. Hedwig für den geliebten "Helfer unserer Freude" habe ich mit großer Dankbarkeit das herrliche "Halleluja" aus dem "Messias" mitgesummt, das sie dort genauso jubelnd gesungen haben wie wir damals in Herz-Jesu.

*Text und Fotos  
W. Janiszewski*

## Jugendwallfahrt

Wenn ich meinen Freunden in der Schule erzählen würde, wie ich meine letzte Ferienwoche verbracht ha-



Foto: Wir Pilger, abmarschbereit

be, würden sie mich vermutlich endgültig als verrückt abschreiben. Nun ja „Ich habe eine Wallfahrt gemacht.“ Klingt sicherlich nicht sehr spannend und ehrlich gesagt, war das auch das erste, was ich dachte, als ich die Einladung gelesen hatte. Natürlich war ich nicht die Einzige, die eine solche Einladung erhielt. Alle Jugendlichen der Neokatechumenalen Gemeinschaften von Bruder Klaus waren eingeladen. So kam es also, dass sich am 5. August 25 Leute zu einer Bußliturgie in der Kirche der Pfarrei Bruder Klaus einfanden. Alle hatten ihre Rucksäcke und Zelte dabei, die wir aber glücklicherweise nicht den ganzen Weg mitschleppen

mussten. Die Organisatoren der Wallfahrt hatten sich viel Mühe gegeben, damit diese Erfahrung so schön und machbar werden würde wie es nur ging und dazu gehörte auch, dass einer von ihnen das Gepäck zu unseren Schlafplätzen fuhr. Nach der Bußliturgie machten wir uns auf den Weg zu unserer ersten Campingpfarrei, in der wir übernachten sollten, der Pfarrei St. Bonifatius in Erkner. Den Weg dorthin fuhren wir zugegebenermaßen mit dem Zug, jedoch kamen die wirklich entscheidenden Dinge nicht zu kurz. Wir hatten einen aufgepumpten Volleyball und ein wirklich gutes Abendessen im Freien. Gebetet haben wir auch.

Am Abend brachte Irgendwer sogar ein Lagerfeuer zustande und seit jenem Abend weiß ich, dass verbrannte Marshmallows genauso schmecken wie sie aussehen.

Nachdem wir am nächsten Tag unsere Zelte abgebaut hatten und gefrühstückt hatten, erfuhren wir, wieso das ganze Fußballwallfahrt hieß. Wir liefen und liefen, machten Pause, liefen und liefen, beteten Rosenkranz und liefen und liefen und landeten schließlich am Stienitzsee. Die Betreiber

des Strandbads erlaubten uns, auf einer Wiese direkt am Ufer etwas abseits des Strandes die heilige Messe zu feiern. Die Boote probierten wir natürlich auch aus.

Auch an diesem Abend machten wir ein Lagerfeuer, diesmal in der Pfarrei St. Hubertus in Petershagen. Wir trafen sogar einige Jungen und Mädchen der dortigen Pfarrjugend, die den Abend mit uns verbrachten. Eine besondere Erfahrung war dann das „Ewige Gebet“, das viele von uns zum ersten Mal erlebten. Das Allerheiligste wurde in einer gemeinsamen Andacht ausgesetzt und wir wechselten uns die ganze Nacht in kleineren Grüppchen im Stundentakt ab. Anfangs war ich nicht sehr überzeugt von der Idee, allerdings muss ich sagen, dass es eine lohnenswerte Erfahrung war, an der Gott auf besondere Weise vorbeikam.

Der nächste Tag war ebenfalls ein Tag, an dem wir viel laufen sollten. Dies führte aber dazu, dass wir auch



Foto: Wie wunderschön sind unsre Zelte 🎵🎵🎵

an diesem Tag zufrieden - wenn auch erschöpft - in der Pfarrei Herz Jesu in Bernau ankamen, was uns natürlich nicht daran hinderte, auch an diesem Tag Volleyball zu spielen. Doch sogar der Volleyball musste irgendwann der Messe weichen, die wir in der Kirche feierten.

Am nächsten Tag der Wallfahrt feierten wir in dieser Pfarrei die Eucharistie auf dem Kirchhof, und wir erfuhren schmerzhaft, dass es tatsächlich Glocken gibt, die 10 Minuten lang am Stück durchläuten und keine Rücksicht auf im freien messefeiernde Pilgergruppen nehmen. Abends beteten wir vor einem Gnadenbild der heiligen Mutter Gottes. Das Highlight dieses Abends: Alberto grillte ein Wildschwein, das ihm ein Jäger geliefert hatte. Am nächsten Tag endete



Foto: Alle im gleichen Boot

die Wallfahrt am Sonntag dem 08.08.2021 nach der heiligen Messe gegen 13 Uhr in Bernau Pfarrei Herz Jesu.

Letzten Endes war die Wallfahrt der ideale Abschluss der Sommerferien. Gott hatte einen besonderen Weg gefunden, sich zu zeigen. Außerdem finde ich, und ich denke damit stehe ich nicht allein, dass es eine wichtige Erfahrung war und es einen stärkt zu sehen, dass es andere Jugendliche gibt, die das gleiche glauben, das Gleiche tun und möglicherweise sogar als genauso verrückt abgeschrieben werden.



Foto: Eucharistie am Stienitzsee

Ein großer Dank an das Organisationsteam Matthias und Anna, Alberto und Gavina, Dominik und Gabi, Edward und alle Priester, die uns aufgenommen haben!

*Text Mirjam V.  
Fotos M. Steininger*

## Reformation



Foto: M. Luther

Soll man anlässlich des Reformati- onstages die Reformation feiern, ihrer gedenken, sie bedauern oder auf die anschließende katholische Gegenreformation verweisen? Alles Separate wäre wie immer einseitig. Wenn Spaltung nicht schmerzt, wäre es absolute Gefühlskälte. Wenn verheilende Wunden nicht wahrgenom- men würden, wäre es Hoffnungslo- sigkeit. Wenn Früchte gemeinsamen Gehens in der Nachfolge Jesu schon sichtbar werden, sind das deutliche Zeichen der Treue Gottes!

„Zufällig“ ist der 31. Oktober gleich- zeitig der Vorabend des Festes Aller- heiligen. Die Kirchen haben gelernt, dass es Heilig nicht nur nach förmli- chen Heiligsprechungsprozessen gibt, dass Heilig nicht angebetet

werden, sondern in der Ewigkeit nichts froheres zu tun haben, als für

uns mitzubeten. Und vor allem: dass jeder zur Heiligkeit berufen ist. Das ist nichts Abgehobe- nes, sondern, wie bei diesen Vorbil- dern sichtbar, etwas zutiefst Bodenstän- diges, manchmal Leidgeprüftes, auf alle Fälle innerlich Befreiendes.

Zur Heiligkeit gehört die Bereitschaft, sich ständig neu an Jesus Christus zu orientieren, sich von ihm anziehen und in seine Nachfolge rufen zu las- sen. Wenn wir uns von ihm *formen* lassen, ist das im persönlichen wie im gemeinschaftlichen Bereich wirk- liche *Reform(ation)*.

Hoffentlich finden wir nicht nur im persönlichen Bereich, sondern auch gemeindeübergreifend Gelegenhei- ten, genau darüber in Gedankenaus- tausch zu kommen, was Heiligkeit im Heute bedeutet. Wie oben erwähnt, geht das meiner Meinung nach nur auf dem Fundament der Dankbarkeit über die Treue Gottes, der immer schon am Wirken ist.

Viele Grüße,

*Michael Wiesböck, Pfr.*



Als wir mit der Familie im Spätsommer in die schlesische Heimat meiner Frau fuhren, machten wir auch einen Ausflug in die alte Hauptstadt Schlesiens: Breslau.

Edith Stein wurde bekanntlich in Breslau geboren. Ihr Geburtshaus wurde im Krieg zerstört. Jedoch steht noch das Haus, in dem Edith Stein aufwuchs. Hierin befindet sich heute ein Museum, das von der Edith-Stein-Gesellschaft geführt wird. Leider wurde uns der Eintritt in das Haus durch die Coronabestimmungen verwehrt.

Nach einem Spaziergang durch den angrenzenden Park – der natürlich Edith-Stein-Park heißt – gelangen wir zur Kirche St. Michael. In dieser Kirche hatte Edith Stein nach ihrer Taufe (einer ihrer Taufnamen lautet Hedwig) regelmäßig die Heilige Messe gefeiert, wenn sie in Breslau war. Ihr zu Ehren wurde in der Kirche eine Kapelle errichtet, dessen Altar vom Erzbischof Köln gestiftet wurde. Nach einem kurzen Gebet vor Reliquien von ihrem Ordensgewand setzten wir unseren Ausflug fort.



Der Rosenkranzmonat Oktober ist in besonderer Weise mit der Heiligen Edith Stein verbunden. Am 12. Oktober ist dieses Jahr ihr 130. Geburtstag. Am 15. Oktober gedenkt die Kirche der Hl. Teresa von Avila. Edith Stein trug im Orden ihren Namen. Tags darauf, am 16.10., ist das (Hoch-)Fest der Hl. Hedwig.

*Text und Fotos  
Marcus Lux*

## Sitzung des Vorstandes des Seniorenrates unserer Pfarrei

Am 16.8.2021 traf sich der Vorstand des Seniorenrates in St. Dominicus: Fr. Spieker (SJ), Fr. Güssefeld (BK), Fr. Klerx (SD), Fr. Bernsen (SD).

In einem ausführlichen Rückblick: - Seniorenkontakte in Coronazeiten in unseren Gemeinden, tauschten wir unsere Erfahrungen aus. So langsam beginnen in allen drei Gemeinden die Treffen wieder. So entschlossen wir uns, auch etwas mit Seniorinnen und Senioren der drei Gemeinden zusammen zu planen.

**.. Am Mittwoch, 06.10.2021 um 15:00 Uhr**, findet in Bruder Klaus eine Rosenkranz-andacht statt. **Am Dienstag, 14.12.2021** feiern wir um **15:00 Uhr** eine Adventsmesse in St. Dominicus, mit anschließendem Glühweinausschank.

Mit einem Gebet zum Hl. Geist, der uns mit seinem Segen begleiten möge, endete die Sitzung.

*Heike Bernsen*



## Tagescafé für Bedürftige in St. Dominicus

Seit etwa 25 Jahren gibt es das Tagescafé (TC) in St. Dominicus. Im Untergeschoss der Kirche konnten damals maximal 10 bis 20 Bedürftige mit einem bescheidenen Mittagessen, das aus Konserven zubereitet wurde, bewirtet werden. Dazu gab es Kaffee und Tee.

Mit dem Bau der Großküche und der Mitbenutzung der Gemeindegüche konnte der Pfarrsaal für eine größere Anzahl (ca. 80-90 Gästen) genutzt werden.

Die Bewirtung fängt mit Kaffee und Tee an. Dazu wird Kuchen und Gebäck gereicht.

Später gibt es gespendete Lebensmittel, die dann zum Mitnehmen bereitstehen und verteilt werden. (Die Spenden werden von Fam. Großmann organisiert und geliefert).



im Vorraum der Kirche an den ersten beiden Dezemberwochenenden vor und nach den Gottesdiensten eingesammelt. Mit diesen Spenden werden dann die Weihnachts- bzw. Ostertüten gefüllt und an unsere be-

Um die Mittagszeit wird ein leckeres, aus der Großküche zubereitetes Mittagessen angeboten.

Meistens reicht es sogar entweder für einen Nachschlag oder auch zum Mitnehmen!

Außerdem bieten wir jeden Samstag gespendete, guterhaltene Kleidung in unserer Kleiderkammer an.

Sollten auch Sie Kleidung, Textilien usw. spenden wollen, möchten wir Sie bitten, diese bitte nur am Samstag während des TC vorbeizubringen. (Es gibt leider keine Möglichkeit zum Aufbewahren).

Zu Weihnachten und zu Ostern wird immer zu einer besonderen Spende, in Form von Geld-oder Sachspenden, aufgerufen. Diese Spenden werden

dürftigen Gäste verteilt, die sehr dankbar dafür sind.

Sie freuen sich insbesondere jeden Samstag auf das geöffnete TC und genießen es, von uns bedient und verwöhnt zu werden.

Man erkennt es an den Gesichtern und man fühlt es auch.

Die Saison für das TC geht von November — April, jeden Samstag in der Zeit von 10.00 — ca.14.00 Uhr. Wenn die Coronaauflagen es erlauben, können unsere Gäste die Dusche im Gemeindezentrum benutzen.

Hierfür werden Handtücher, Duschgel und Shampoo zur Verfügung gestellt.

Finanziert wird das TC über das Kon-



to des "Sozialen Mittagstisch" der Gemeinde.

Hierzu können Sie spenden und somit das ganze Vorhaben finanziell unterstützen.

Für Überweisungen verwenden Sie bitte folgendes Konto:  
Gemeinde St. Dominicus  
" Sozialer Mittagstisch "  
IBAN DE08 3706 0193 6001 9580 10  
Pax Bank Berlin

Wenn die Hygieneauflagen es erfordern, findet die Essens- und Getränkeausgabe außerhalb des Gebäudes, nämlich am Gartentor am Hörsingsteig statt.

Wenn diese Situation wieder eintreten sollte, so hatten wir es in der letzten Saison, werden wir die Helfer kurzfristig informieren und diesbezüglich einteilen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle HelferInnen und SpenderInnen, die dazu beigetragen haben, dass unser TC in gewohnter Form durchgeführt werden konnte. Ein ganz besonderes Dankeschön an Herrn Conte vom Ristorante SOLE D'ORO, der uns auch in der letzten Saison an einem Samstag wieder ein super Mittagessen spendiert und uns mit einer Kleiderspende bedacht hat.

Allen ein recht herzliches "Vergelts

Gott".

Für die Planung und Einteilung der bevorstehenden Saison, treffen sich die HelferInnen und MitarbeiterInnen des TC am 06. Oktober 2021 um 19.00 im Pfarrsaal von St.Dominicus. Bei dieser Veranstaltung werden ebenso Neuigkeiten, Einzelheiten, allgemeine Situation sowie Gedanken und Anregungen des neuen Pfarrers vorgetragen.

Das Leitungsteam hofft, dass wieder viele mithelfen und dabei sind.

Gleichzeitig werben wir für neue, junggebliebene MitarbeiterInnen, um unser Team zu verstärken und zu unterstützen!

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie am 06.10.2021 einfach vorbei.

Oder rufen Sie mich an bzw. schreiben mir.

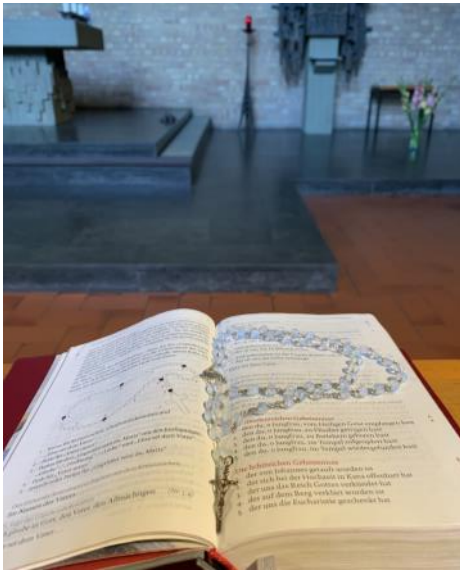
Hier unsere Teamleitung:

Antje Jörns  
Barbara Schwarz  
Martin Großmann  
Stefan Schmitt ( Ansprechpartner )  
Handy: 015902647678  
Mail: muellerschmitt@gmx.de

*Für die Teamleitung  
Stefan Schmitt*

### Gebetskreis in St. Joseph

Ich möchte Ihnen unseren Gebetskreis vorstellen. Im Gegensatz zu sei-



ner Bezeichnung handelt es sich hier nicht um einen geschlossenen Personenkreis. Immer dienstags und immer um 18:30 Uhr steht die Kirche St. Joseph in Berlin Rudow für alle offen.

Vor ungefähr neun Jahren initiierte unser Pfarrer Jürgen Misgaiski die Idee eines Gebetskreises. Die Kirche solle lebendiger werden und die Gläubigen durch das gemeinsame Gebet die Vielfalt der Gemeindeaktivitäten bereichern. Seitdem trifft sich die kleine Gemeinschaft regelmäßig in der Kirche. Es nahmen in der Vergangenheit einmal mehr oder einmal weniger Gläubige teil. Trotzdem ging es über die Jahre mit der

vollen Freude und ohne Unterbrechung weiter.

Es wird circa eine Dreiviertelstunde gemeinsam gebetet und gesungen. Unser Pfarrer ist fast immer bei uns dabei und stärkt uns am Ende mit dem Segen.

Es gibt viele Gründe, warum gebetet wird. Zuerst wenn zwei oder drei in Gottes Namen versammelt sind, ist Christus und Seine Mutter auch immer dabei. Ebenso ist die Kraft des gemeinsamen Gebets unvergleichbar stärker.

Die Teilnehmer können jedes Mal ihre eigenen Sorgen und Anliegen als Gebetsintentionen mitbringen. Auch die Gebete für die Verstorbenen, für den Heiligen Vater, unsere Kirche, Gesellschaft und vor allem für unsere Gemeinde gehören mit dazu.

Jeder erlebt diese spirituelle Stunde auf eigene Art. Viele haben mir berichtet von der inneren Freude und Erfüllung nach dem Gespräch mit Gott und Seiner Mutter.

Wenn Ihr Interesse geweckt wird, und Sie spüren, dass Sie auf diese Weise für die anderen etwas Gutes tun möchten, es handelt sich doch um ein Werk der Barmherzigkeit, kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst. Sie brauchen keine Vorbereitung, auch wenn die Gebete für Sie neu sein sollten. Sie können einfach mit den anderen still mitbeten.

*Text und Foto Peter Milewski*

## Seelsorge im Vivantes Klinikum



Klinikseelsorge-Kreuz

Liebe Mit-ChristInnen in der Pfarrei Heilige Edith Stein, wir wollen hier keine Debatte um den höchsten Kirchturm im Pfarrei-Gebiet auslösen,

aber beachtet man mal nur die reine Gebäude-Höhe, dann dürfte auch unser Wirkungsort vorne mit dabei sein: das **Vivantes Klinikum Neukölln**, das als zentraler Baustein der medizinischen Versorgung im Berliner Süden circa 1.200 Betten umfasst und sich eben auch im Gebiet der Pfarrei befindet. Ganz in der Nähe davon ist das kleinere **Ida-Wolff-Krankenhaus**, das älteren Menschen nach intensiven Erkrankungen und Behandlungen einer ersten frühen Rehabilitation dient.

Als Seelsorger stehen wir **allen Menschen in diesen Einrichtungen** – unabhängig von ihrer Konfession oder Weltanschauung – zur Verfügung: PatientInnen, Mitarbeitenden und Angehörige

gen. Dabei versuchen wir, die **Anliegen unseres jeweiligen Gegenübers in den Mittelpunkt** zu stellen – ganz im Sinne der Frage Jesu an den Blinden Bartimäus: „*Was willst du, dass ich Dir tue?*“ (Mk 10,51). So führen wir mal ein Gespräch über existentielle Sorgen, aber pflegen genauso die berühmte Unterhaltung über das Wetter (Wer kennt sie nicht?) und den Fußball; mal sprechen wir gemeinsam ein schlichtes Gebet und mal versuchen wir, einen würdigen Abschiedsritus oder den Empfang von Sakramenten (Taufe, Eucharistie und/ oder Krankensalbung) zu ermöglichen. Im Wechsel mit unseren evangelischen KollegInnen feiern wir



Foto: © Vivantes

außerdem an den meisten Sonntagen um 10 Uhr einen **ökumenischen Gottesdienst**.

Ganz bewusst hat sich das Erzbistum Berlin dabei entschieden, uns Klinikseelsorger in die Teams der jeweiligen Pfarreien einzubinden. Ebenso kommt in dem von der Pfarrei erarbeiteten Pastoral Konzept zum Ausdruck, dass Ihnen die Sorge um die Kranken wichtig ist. Wir sehen darin eine Ermutigung, im Rahmen unserer Möglichkeiten und im Rahmen dessen, was aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie im Krankenhaus aktuell zulässig ist, immer wieder Brücken zwischen beiden Orten zu schlagen. „Denn Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,8) – das ist ein zentraler Satz im Pastoral Konzept der Pfarrei. Wir glauben, dass diese Liebe u. a. dort erfahrbar werden kann, wo die Netzwerke einer Pfarrei (als Gemeinschaft von Gläubigen) auch in herausfordernden Zeiten oder Krisen tragfähig sind und wir uns auch in diesen existentiellen Momenten im Blick behalten.

In diesem Sinne – und im Ausblick auf einen „zweiten Corona-Herbst/Winter“, dessen Verlauf für uns alle wohl noch nicht so ganz absehbar ist – laden wir Sie daher dazu ein, sich gerne an uns zu wenden: **Wir sind immer dankbar für Hinweise**, wenn Sie um jemanden wissen, der/ die sich gerade in einem der beiden Krankenhäuser befindet und über einen Besuch freuen würde. Natürlich können Sie sich jederzeit genau-

so in Ihren eigenen Anliegen an uns wenden, wenn Sie in einem der beiden Häuser behandelt werden!

**Sie erreichen uns unter:**

**030/130 143656**

*(Da wir in der Regel in den Kliniken unterwegs sind, werden Sie oft nur den Anrufbeantworter erreichen. Hinterlassen Sie uns gerne eine Nachricht samt Ihren Kontaktdaten – der Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört und wir rufen zurück!)*

Gerne dürfen Sie sich natürlich auch dann an uns wenden, wenn Sie weitere Anregungen haben, wie/wo...wir als Pfarrei unterstützend für die Menschen im Vivantes Klinikum Neukölln und im Ida-Wolff-Krankenhaus da sein können.

Alles Gute für Sie und Gottes Segen – bleiben Sie gesund und behütet!

*Gregor Bellin (Diakon)*

*Philipp Geisen (Seelsorger)*

**Vers:**

„ Was immer kommen mag, du bist uns nah.

Wir aber gehen,  
von dir gesehen,  
in dir geborgen  
durch Nacht und Morgen  
und singen ewig dir: Halleluja.“

*(Jörg Zink, GL 11/4)*

## **Näh- und Handarbeitsgruppe Bruder Klaus**

Das erste Mal hat sich die Gruppe am Montag, dem 4. Oktober 2010 getroffen.

Sie ist aus einer ehemaligen Mutter-Kind-Gruppe entstanden. Die Kinder gingen nun in den Kindergarten. Die Mütter wollten sich aber immer noch treffen. So trafen wir uns Montag Nachmittag mit den Kindern. Während die Mütter nähten und handarbeiteten wurden die Kinder von Frau Mainitz betreut.

Die Gruppe hat sich im Laufe der Zeit weiter gewandelt. Die Kinder brauchten bald keine Betreuung mehr, die Mütter gingen arbeiten und hatten teilweise keine Zeit mehr. Andere ältere Teilnehmer kamen dazu. Es war ein gutes Miteinander!

Durch Corona mussten wir pausieren. Nun haben wir im September einen neuen Anfang unter Beachtung der Hygiene-Vorschriften gestartet. Wir treffen uns wieder jeden Montag um 16.00 Uhr (und nach Absprache) im Gemeindehaus.

*H. Güssefeld*

## **Katholischer Deutscher Frauenbund in Bruder Klaus**

Die Frauenbundgruppe wurde 1959 in der 1958 errichteten Kuratie Bruder Klaus gegründet.

Die erste Gruppenleiterin war Frau Renate Thomalla. Sie führte die Gruppe bis 1986. In diesen Jahren gab es ein reges Gruppenleben mit Themen über das Alte und Neue Testament, Edith Stein und Gewissensbildung. Wir hörten Vorträge über Erich Kästner, Franz Schubert, Ernährungsfragen und vieles mehr. Gemäß den Jahreszeiten wurden Feste und Ausflüge veranstaltet.

1986 übernahm ich die Gruppe und führte sie im Sinne von Frau Thomalla weiter.

Leider haben uns viele Mitglieder verlassen, weil sie verzogen sind, in ein Alters- oder Pflegeheim gingen oder verstorben sind.

So konnten wir keine Gruppenstunden mehr halten. Dafür treffen wir uns jetzt jeden ersten Freitag (Herz-Jesu-Freitag) um 17.15 Uhr zur Anbetung des Allerheiligsten.

*H. Güssefeld*

## **Seniorenkreis Bruder Klaus**

Der Seniorenkreis Bruder Klaus hat sich das erste Mal am 18. Dezember 1969 getroffen.

Deshalb haben wir im Herbst 2019 unser 50-jähriges Bestehen mit einer Busfahrt in die Niederlausitz zum Schlachtfest gefeiert. Die Gemeinde hatten wir am folgenden Sonntag-nachmittag zu Kaffee, Kuchen und

Kabarett eingeladen.

Seit November 1992 starten wir den Seniorennachmittag mit der Feier der hl. Messe. Sie ist ein guter Anfang der frohen Stunden.

Seit 1993 sind wir gemeinsam zur Wallfahrt nach Alt-Buchhorst gefahren.

Wir treffen uns immer am 2. Donnerstag im Monat, im Winter um 14.00 Uhr, im Sommer um 15.00 Uhr.

Nach der Heiligen Messe sind auch unsere Geistlichen zum frohen Beisammensein eingeladen.

Wir beginnen mit Kaffee und Kuchen, Unterhaltung, gefolgt von religiösen Fragen, heiteren und besinnlichen Texten je nach Jahreszeit, Lieder singen, Quizfragen.

Alle Teilnehmer können sich durch Vortragen eines Gedichtes, von Texten und Gedanken einbringen.

Neue Teilnehmer, oder welche, die einfach mal „schnuppern“ wollen, sind immer herzlich willkommen!

*H. Güssefeld*

### **Bastelkreis Bruder Klaus**

Das erste Mal haben wir uns im September 1977 zur Ausgestaltung des Basares zur Advents- und Weihnachtszeit getroffen. Eigentlich wollte dieser Kreis nur für den Basar

1977 arbeiten.

Jedoch hat das gemeinsame Werken allen so gut gefallen, dass wir uns ab 1978 regelmäßig jeden Mittwoch nach der hl. Messe um ca. 9.00 Uhr getroffen haben.

So veranstalteten wir jedes Jahr Basare zur Advents- und Osterzeit.

Dort wurden entsprechend der Feste kleine Basteleien, Dekorationen, Handarbeiten, Gestecke, Gebäck und etwas Trödel angeboten.

Die Erlöse wurden für div. Missionsprojekte, Hochwassergeschädigte, aber auch für unsere Gemeinde (z.B. Erneuerung der 10. Kreuzwegstation, Anschaffung der jetzigen Glocke und des Treppen-Liftes) verwendet.

Wir stellten auch Dekorationen für Feste in der Gemeinde z.B. Fasching und für den Seniorenkreis her, oder bastelten kleine Überraschungen für die Kinder zum Sommerfest und bauten eine Tombola auf.

Seit dem Sommer 2017 sind wir jeden Sonnabend von 7.00 bis 13.00 Uhr auf dem Trödelmarkt in Britz Süd. Dort verkaufen wir gespendete Sachen. Den Erlös teilen wir für ein Missions-Projekt (Tiger Witwen in Indien) und für den Bau-Förderverein Bruder Klaus auf.

Zur Zeit ist der Stand, trotz Corona, geöffnet.

2018 feierten wir unser 40-jähriges Bestehen mit Captains Brunch mit einem Bootsausflug.

Natürlich freuen wir uns über neue Teilnehmer.

Durch Corona konnten wir uns in der Gemeinde noch nicht treffen, werden aber demnächst mit kleinen Arbeiten wieder anfangen.

*H. Güsseldorf*

### Die „alte Garde“ von St. Joseph

traf sich am 14. September bei bestem Wetter im Pfarrhof.

Köstliche, selbstgebackene Kuchen und dazu ein Tässchen Kaffee, bildeten den Rahmen für das erste Treffen seit längerer Zeit. Da gab es natürlich viel nachzuholen beim Informationsaustausch. Terminplanungen für die traditionelle Rosenkranzandacht im Oktober waren ebenso Gegenstand der Gespräche wie weitere Vorhaben für das restliche Jahr. Bei allem schwingt natürlich immer noch etwas die Unsicherheit über die weitere Corona - Entwicklung mit. Aber wer die Zukunft nicht plant, - ist überrascht wenn sie da ist. Und so wurden dann doch einige Vorhaben ins Auge gefasst.

Übrigens, die „alte Garde“ entstand aus dem ehemaligen Elternkreis. Als man bemerkte (natürlich völlig uner-



wartet), dass aus den Eltern bereits Großeltern geworden sind, entstand die Idee zur neuen Namensgebung. Älter geworden ja - aber immer noch sehr aktiv!

*Text und Bild*

*Rudi Josbächer*

### Der Elternstammtisch in St. Joseph

„Stammtisch“ hört sich nach gemütlichem Beisammensein und einem leckeren Getränk an, und genau das ist auch das Motto, unter dem sich schon seit vielen Jahren ca. 20 Mütter und Väter am letzten Freitag im Monat in St. Joseph treffen. Ursprünglich entstanden ist die Gruppe aus einem Familienkreis, der sich in der KITA St. Joseph gefunden hatte. Zunächst traf man sich monatlich am Sonntag mit der ganzen Familie zu Ausflügen und gemeinsamen Aktivi-

täten. Gemeinsame Reisen kamen dazu, so waren wir inzwischen viel unterwegs – und das in einer Gruppe von bis zu 50 Personen. Inzwischen sind unsere Kinder erwachsen und die nächste Generation wächst heran (man hat schon überlegt, uns „Großeltern-Stammtisch“ zu nennen...)

Neben dem gemütlichen Beisammensein haben wir schon immer verschiedene Aktivitäten gestartet und sind bei den Festivitäten in St. Joseph regelmäßig aktiv dabei. Ob Weinfest, Grillen oder Flammkuchen, die Ange-



Die „Herren der Schöpfung“ im Jahr 2015 – etwas erschöpft von der Arbeit und beim Ausruhen



Und die Damen beim Oktoberfest

bote werden von der Gemeinde gerne angenommen. Als dann der große Umbau im Gemeindezentrum anstand, hatten wir die Idee, ein Sonntags-Café einzurichten, das sich inzwischen als regelmäßiger Treffpunkt nach den Sonntags-Gottesdiensten etabliert hat. Dafür haben wir einen bis dahin etwas vernachlässigten Gemeinderaum komplett renoviert und ihn zu unserem Café „zur alten Bücherei“ umfunktioniert. In der Tat war nach dem Bau des Gemeindezentrums im Jahr 1966 dort eine Bücherei untergebracht...

Die Erlöse aus dem Café und aus den verschiedenen Veranstaltungen fließen komplett dem Bau- und Förderverein St. Joseph zu, so dass neben dem Gemeinschaftsaspekt auch noch eine finanzielle Unterstützung des Gemeindelebens erfolgt.

Natürlich sind wir keine „geschlossene Gesellschaft“ weitere Stammtisch-Freunde sind herzlich willkommen. Und für die Besetzung unseres Cafés freuen wir uns sehr über Mittäter, immerhin hat das Jahr 52 Sonntage...

*Text und Fotos  
Andreas Zink*



## Familienkreis St. Joseph (2001)

Unser seit 2001 bestehender Familienkreis trifft sich regelmäßig an einem Samstag oder Sonntag für gemeinsame Unternehmungen. Wir sehen uns zum Beispiel zu Spielenachmittagen, Kochevents und Kaffeeklatsch im Pfarrsaal oder bei der Betreuung eines Standes auf dem Gemeindefest.

Seit Jahren gehören aber auch Termine außerhalb der Gemeinde zu unserem Programm, mal gemütlich beim Picknick im Britzer Garten, mal aktiv beim Minigolf, Paddeln oder Klettern.

Ein Highlight im Jahr ist das gemeinsame Wochenende, das wir bisher unter anderem in Zinnowitz, Boitzenburg oder in Petkus verbracht haben.

Mittlerweile sind die meisten unserer Kinder flügge geworden und gehen ihre eigenen Wege. Daher werden wir uns in Zukunft sicherlich neu orientieren.

*Anja Gerbsch*

## Frauenkreis St. Joseph

Ja, seit vielen Jahren besteht der Frauenkreis von St. Joseph. Wir treffen uns einmal im Monat immer am Dienstag um 9.00 Uhr

zum Gottesdienst mit Laudes und danach zu einem gemütlichen Plausch bei einem leckeren Frühstück.

Es wird aber nicht nur an das leibliche Wohl gedacht; es werden verschiedene interessante Glaubens Themen angesprochen mitunter kann man sich auch an lustig vorgelesenen Geschichten und Gedichten erfreuen. Wir sind also sehr flexible, lustige und temperamentvolle Frauen. Durch Umzug von Nord-Neukölln (St. Richard) nach Süd-Neukölln bin ich seit 16 Jahren in dieser Gruppe und bin hier herzlich von den in der Zahl immer wechselnden 8-10 Frauen aufgenommen worden. Unsere immer gut gelaunte und verständnisvolle „Gruppenleiterin“ kann leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bei uns sein und ich versuche, ihr etwas nachzueifern. Sollte Interesse an unserer Frauengruppe bestehen, so sind neue Damen jederzeit willkommen.

*Elisabeth Grätz*

## Frauengruppe I / St. Dominicus

Wir treffen uns seit Oktober 1978 mittwochs ( zweimal monatlich) nach dem 9:00 Uhr-Gottesdienst in unserer Gemeinde. Unsere Gruppe ist offen für alle Frauen.

Wir treffen uns zum frohen Miteinander.

Wir helfen und begleiten uns in Lebenskrisen und übernehmen Verantwortung füreinander. Wir gestalten Gemeindeleben mit; z.B.: den Gemeindetreff sonntags.

Wir pflegen Ökumene und haben uns aktiv an der Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Weltgebetstages der Frauen beteiligt und nehmen an dem ökumenischen Kreuzweg-Kirchgang der kfd teil. Viele von uns sind Mitglied der kfd (katholische Frauengemeinschaft Deutschland). Wir unterstützen gesellschaftspolitische Anliegen: z.B. die Unterschriftenaktion mit der KAB und mit Kolping zur Anerkennung rentenrechtlicher Erziehungszeiten.

Wir gestalten Gottesdienste und Andachten mit als Gottesdienstbeauftragte und als Lektorinnen. Einen adventlichen Gottesdienst feiern und gestalten wir mit den anderen drei Frauengruppen gemeinsam und treffen uns anschließend zu besinnlichen Stunden im UG der Kirche.

Wir haben seit 30 Jahren Kontakt zu einer Frauengruppe der Gemeinde „Zum Guten Hirten“ in Friedrichsfelde und besuchen uns gegenseitig. Wir sind inzwischen eine Seniorinnen

- Gruppe und begehen am 18.10.2021 unser 43-jähriges Bestehen. Leider sind viele Aktivitäten zur Zeit nicht möglich wegen der Pandemie.

Der christliche Glaube ist das wichtigste Element unseres Handelns. „Unsere Stärke liegt in der Unvollkommenheit, das nehmen wir gelassen hin.“ (Hildegard von Bingen)

*Ursula Klerx*

### Gymnastikgruppe St. Joseph

Wir, die Gymnastikgruppe Sankt Joseph, trifft sich Montags von 08.30-11.30h entweder draußen oder im Pfarrsaal.

Alle Knochen, Muskeln, Bänder, Sehnen werden auf leichte, spielerische Weise angesprochen.

Mit viel Spaß in und mit der Bewegung laden wir herzlich dazu ein.

Bei Rückfragen:

*Lukrezia Schmidt*  
Management für Beruf und Karriere  
Finowstrasse 27  
12045 Berlin  
Tel.: 030 687 45 74  
0151 210379 77

## St. Joseph's Senioren Wandergruppe

Seit fast 25 Jahren besteht unsere Wandergruppe „Die aktiven jungen Alten“. Damals waren wir nur eine kleine Gruppe, die beim Eintritt ins Rentenalter noch nicht zum „Alten Eisen“ gehören, sondern gemeinsam einmal monatlich etwas unternehmen wollten. Wanderungen, Betriebs- und Museums Besuche sorgten für ein abwechslungsreiches Programm bei den monatlichen Treffen und nach kurzer Zeit waren es schon 25 bis 30 Wanderfreudige, die sich bis heute regelmäßig treffen. Allerdings wurde im Laufe der Jahre die Strecke gefühlt immer länger, die Treppen in der U-Bahn höher und die Wege holpriger. Die Zeit fordert ihren Tribut und so wurden aus 15 km Wanderwegen allmählich Spaziergänge in der näheren Umgebung oder Tagesfahrten mit dem Bus ins Umland, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Schon seit längerer Zeit überlegen wir, die Gruppe aufzulösen, aber wenn wir dann alle fröhlich zusammen sind, merken wir immer wieder, dass es für alle ein Verlust wäre, wenn die Treffen nicht mehr stattfinden würden. Daher machen wir weiter so lange uns die Füße tragen, wollen aber nicht mehr die „DAJA“ sein, sondern einfach :



„St. Josephs Senioren-  
Wandergruppe“

*Barbara Jaufmann*

### Senioren- Donnerstagstreff St. Dominicus

*Interview mit der Donnerstagsgruppe  
St. Dominicus:*

Senioren treffen sich jeden 2., 3., 4. (manchmal auch 5.) Donnerstag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im UG der Kirche, im Sommer auch auf der Pfarrterrasse zum Kaffeetrinken. Als ich am Donnerstag Nachmittag auf die Terrasse komme, finde ich eine gedeckte Kaffeetafel und plaudernde Menschen vor. Ich werde freundlich begrüßt. Nach und nach trudeln immer mehr Personen ein. Bevor wir mit dem Kaffeetrinken beginnen, wird gemeinsam gebetet. Nach dem Kaffeetrinken darf ich meine Fragen stellen.

*Seit wann trifft sich diese Gruppe?*

Vor etwa 20 Jahren auf einer Senio-

renfreizeit in Zinnowitz kam die Frage auf, ob man sich nicht wöchentlich zum Nachmittagskaffee in der Gemeinde treffen könne. Frau Brath fragte die Damen Maria J. Und Margot K., ob sie diese Gruppe leiten würden. Sie stimmten zu. Zuerst traf man sich im kleinen Pfarrsaal, später im UG der Kirche. Jeder Donnerstag hatte ein spezielles Thema. So findet jetzt an jedem 3. Donnerstag ein Predigtgespräch mit Pfarrer Kucklick statt. Es ist eine offene Gruppe für Senioren, jede/jeder kann kommen. An einem Nachmittag sind es 10 Personen, an einem anderen 15 Personen oder mehr.

*Was ist das Ziel des Zusammentreffens? Warum sind Sie hier?*

... Es tut gut, ich liebe das gesellige Beisammensein, das gemeinsame Lachen.

... Wir tauschen unsere Erfahrungen aus, fröhliche und traurige.

... Ich liebe die Gemeinschaft, zu Hause bin ich allein.

... Als mein Partner starb, war ich allein und einsam. Eine Dame sprach mich an, ich solle doch einmal zum Treffen kommen. Ich fühlte mich gleich wohl und aufgenommen. Nun komme ich jeden Donnerstag.

... So ging es mir auch. Hier bekam und bekomme ich Mut, bin fröhlich, gehe gestärkt nach Hause und freue mich auf den nächsten Donnerstag.

... Ich wurde durch den Geburtstagsbrief auf diese Gruppe aufmerksam.

... Diese Gruppe ist für mich wie eine Familie, wir teilen Freud und Leid. Nun bin ich schon 10 Jahre in der Gruppe und fühle mich hier zu Hause.

... Ich wurde im Manna angesprochen und eingeladen. Jetzt komme ich schon 4 Jahre hierher und fühle mich wohl.

... Manchmal diskutieren wir auch, unterschiedliche Meinungen dürfen nebeneinander bestehen. Finde ich gut.

... Hier kann ich meinen Geburtstag feiern.

...Zum Abschluss spielen wir oft Karten. Das gefällt mir sehr.

...Einige von uns treffen sich auch außerhalb der Gruppe. Freundschaften sind entstanden.

*Resümee:* Ich habe den Eindruck gewonnen: Dies ist eine froh machende Gemeinschaft, die den Einzelnen achtet. Darum komme ich gerne wieder einmal hierher.

*(Das Interview führte H. Bernsen)*

# Bau- und Förderverein der Pfarrei St. Joseph-Rudow e.V.



## EINLADUNG

Alle Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins werden zu der am  
Dienstag, den

**02. November 2021, um 19.30 Uhr**

stattfindenden

**ordentlichen Mitgliederversammlung**

in das Gemeindezentrum (Pfarrsaal) eingeladen.

### TAGESORDNUNG

1. Begrüßung / Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht 2020
3. Kassenbericht 2020
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Aussprache über die Berichte
6. Entlastung der Vorstände
7. Anträge (**bitte reichen Sie diese möglichst kurzfristig beim Vorstand ein**)
8. Ausblick 2022
9. Verschiedenes

### Der Vorstand

Die Sitzung findet unter Beachtung der gültigen Corona-Vorschriften statt.

### **Eucharistiefeiern der Neokatechumenalen Gemeinschaften**

Wegen der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen werden die Liturgien bis auf Weiteres zu folgenden Zeiten gefeiert:

1. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 20.00 Uhr
2. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 18.00 Uhr
3. Gemeinschaft, Kirche St. Joseph, Sa, 20.30 Uhr
4. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr
5. Gemeinschaft, Großer Pfarrsaal Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr

### **Gottesdienste in Senioreneinrichtungen**

Seniorenresidenz Alt Britz 23-27, So, 31.10., 9.30 Uhr

Casa Reha, Waltersdorfer Chaussee 160, Fr, 29.10., 15.30 Uhr

Hermann-Radtke-Haus und H. Simeon, Buckower Damm 31, Do, 07.10., 15.30 Uhr

Haus Britz, Vivantes Hauptstadtpflege, Buschkrugallee 139, 15.30 Uhr

Kurt-Exner-Haus, Wutzkyallee 65-67, Do, 7./21.10., 19.00 Uhr

**Vorbereitungstreff Tagescafé**, Solo doro , Mi, 06.10., 19.00 Uhr

**Große Dienstrunde Pastoral**, in St. Joseph, Do, 07.10., 10.00 Uhr

**Frauen I**, St. Dominicus, Lichtenbergsaal, Mi 20.10., 10.00 Uhr

**Frauen II**, UG St. Dominicus, Mi, 13.10., 10.00 Uhr, Mi, 27.10., 10.00 Uhr

**Frauen III**, St. Dominicus, Do, 7.10., 18.00 Uhr und Do, 21.10., 18.00 Uhr

**Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationstag**, Predigt: Brath, MLK, So, 31.10., 18.00 Uhr

**Versöhnungstag Erstkommunionkurs**, St. Dominicus, Sa, 30.10., 11.00 Uhr

**Redaktionssitzung Pfarrnachrichten**, St. Joseph, Fr, 08.10., 17.00 Uhr

**St. Josephs Senioren-Wandergruppe**, Bustagesfahrt Schlachtefest in Gramsow, Fr, 12.10.

**Beichtgelegenheit:**

**St. Dominicus:** jeden Freitag nach der Hl. Messe, ab 18.45 Uhr

**Bruder Klaus:** jeden Freitag vor der Hl. Messe, ab 17.15 Uhr

**St. Joseph:** jeden Samstag vor der Vorabendmesse, ab 17.00 Uhr

**Rosenkranz in St. Joseph**

Jeden 3. Montag im Monat nach der hl. Messe in der Meinung der Gemeinde

**Eucharistische Anbetung in Bruder Klaus:** jeden 3. Samstag im Monat um 17.00 Uhr

**Treffen des Frauenkreises in St. Joseph**

jeden 1. Dienstag im Monat. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.00 h. Neuzugang jederzeit herzlich willkommen—Fr. Grätz

**Rosenkranz in St. Dominicus**

jeden Montag um 12.00 Uhr, bis 13.00 Uhr offene Kirche.

**Offenes Seniorencafé mit Predigtgespräch**

Jeden 3. Donnerstag, 15.00 Uhr

*Kurz notiert*

- In unserer Küche werden z.Zt. täglich 1000 Essen gekocht und unsere Grundschule isst in 3 „Saaldurchgängen“ mit 312 Essen und 60 Kitaessen
- In St. Dominicus haben 25 Kinder mit ihren Familien den Erstkommunionkurs begonnen. Sie treffen sich einmal monatlich sonntags mit ihren Eltern und KatechetInnen zur Hl. Messe und anschl. Unterricht
- Frau Brath spricht im rbb die Worte zum Tag vom 4.-9.10.
- Am 18.11. findet unter Leitung von Herrn Jüngling die traditionelle Seniorenpilgerfahrt ins Land Brandenburg statt. Sie beginnt mit der hl. Messe um 8 Uhr in St. Dominicus. Kartenverkauf im Gemeindebüro St. Dominicus zu gg. Zeit (Info über die Vermeldungen)
- Am 25.10.21 startet in St. Joseph der Glaubenskurs für Erwachsene
- Am 23.10.21 um 15.00 Uhr spielt in St. Joseph das Landes Jugend Gitarrenorchester, Orchester- Ensemble- und Solostücke für die Gitarre. Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten
- Am 28.09. hat der Erstkommunionkurs 2021/2022 in Bruder Klaus begonnen. Nachmeldungen sind bei Frau Hallmann oder im Pfarrbüro noch möglich.

27. Sonntag im Jahreskreis

Sa 02.10.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
So 03.10.	09.30 Uhr	Hl. Messe, Erntedankfest	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe, Erntedankfest	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Mo 04.10.	Hl. Franz von Assisi, Ordensgründer		
	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 05.10.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Rosenkranzandacht	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Rosenkranzandacht	St. Joseph
Mi 06.10.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	15.00 Uhr	Rosenkranzandacht besonders für Senioren der Pfarrei	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Rosenkranzandacht (deutsch/polnisch)	St. Dominicus
Do 07.10.	Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz		
	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	15.00 Uhr	Hl. Messe besonders mit den Senioren	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 08.10.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus

28. Sonntag im Jahreskreis

Sa 09.10.	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
So 10.10.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Mo 11.10.	08.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	St. Joseph



Di 12.10.	09.00 Uhr 09.00 Uhr 18.00 Uhr 18.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier Laudes Rosenkranzandacht Rosenkranzandacht	St. Joseph Br. Klaus Br. Klaus St. Joseph
Mi 13.10.	08.00 Uhr 09.00 Uhr 09.00 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Rosenkranzgebet Hl. Messe Rosenkranzandacht	Br. Klaus St. Joseph St. Dominicus St. Dominicus
Do 14.10.	08.00 Uhr 18.30 Uhr	Hl. Messe mit Laudes Rosenkranzgebet	St. Dominicus St. Joseph
Fr 15.10.	Hl. Teresa von Jesus, Ordensfrau, Kirchenlehrerin 08.00 Uhr 17.15 Uhr 18.00 Uhr 18.00 Uhr 18.45 Uhr	Rosenkranzgebet Beichtgelegenheit Hl. Messe Hl. Messe Beichtgelegenheit	St. Joseph Br. Klaus Br. Klaus St. Dominicus St. Dominicus

## 29. Sonntag im Jahreskreis

Sa 16.10.	<b>Hl. Hedwig von Andechs, Fest</b> 18.00 Uhr 18.00 Uhr	Vorabendmesse Vorabendmesse	St. Joseph St. Dominicus
So 17.10.	09.30 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr 11.00 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe	St. Joseph St. Dominicus Br. Klaus St. Joseph
Mo 18.10.	<b>Hl. Lukas, Evangelist, Fest</b> 08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 19.10.	09.00 Uhr 09.00 Uhr 18.00 Uhr 18.30 Uhr	Hl. Messe mit Laudes Laudes Rosenkranzandacht Rosenkranzandacht	St. Joseph Br. Klaus Br. Klaus St. Joseph
Mi 20.10.	08.00 Uhr 09.00 Uhr 09.00 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe Rosenkranzandacht	Br. Klaus St. Joseph St. Dominicus St. Dominicus
Do 21.10.	08.00 Uhr 18.30 Uhr	Hl. Messe mit Laudes Hl. Messe	St. Dominicus St. Joseph

Fr 22.10.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus

Sa 23.10.	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	Br. Klaus
-----------	-----------	-------------------------	-----------

**30. Sonntag im Jahreskreis (Weltmissionssonntag)**

Sa 23.10.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph

So 24.10.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Mo 25.10.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
-----------	-----------	-----------	------------

Di 26.10.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Rosenkranzandacht	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Rosenkranzandacht	St. Joseph

Mi 27.10.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Rosenkranzandacht	St. Dominicus

Do 28.10.	<b>Hl. Simon und Hl. Judas, Apostel, Fest</b>		
	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Fr 29.10.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus

**31. Sonntag im Jahreskreis**

Sa 30.10.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph

So 31.10.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Aufgrund der besonderen Pandemiesituation besteht in unseren Gemeinden grundsätzlich die Notwendigkeit einer vorherigen Gottesdienst-Anmeldung für alle Sonntage und viele Hochfeste.

Diese erfolgt aktuell in den Gemeinden St. Joseph und Bruder Klaus über eine Internetanwendung auf den jeweiligen Homepages ([www.st-joseph-berlin.de](http://www.st-joseph-berlin.de) oder [www.bruder-klaus-berlin.de](http://www.bruder-klaus-berlin.de)) und durch die Ausgabe der entsprechenden Teilnehmerkarten in der Gemeinde St. Dominicus

## *Kollektenplan für Oktober*

### **Kollektenplan für Oktober:**

- 03.10. (27. Sonntag im Jahreskreis), für die Förderung der Gemeindegemeinschaft in der Pfarrei
- 10.10. (28. Sonntag im Jahreskreis), für die Förderung der Vorbereitung auf die Firmung der Pfarrei
- 17.10. (29. Sonntag im Jahreskreis), für den Umbau und Sanierung der Hedwigs-Kathedrale
- 24.10. (30. Sonntag im Jahreskreis, Weltmissionssonntag), MISSIO-Kollekte
- 31.10. (31. Sonntag im Jahreskreis), für unsere katholischen Schulen



**Gemeinde St. Dominicus**

**Frauengruppe I** – kfd : Ursula Klerx, Tel. 661 90 28

**Frauengruppe II:** Dorothea Kuschel, Tel. 605 48 68

**Frauengruppe III** –kfd: Barbara Schwarz (kommissarisch), Tel. 604 86 48

**Frauengruppe „Voll im Leben“**, Susanna Pöthke, Tel. 601 099 78

**Qi Gong**, Gudrun Pelz, Tel. 54 873 307

**Meditativer Tanz**, Brigitta Boenigk, Tel. 660 98 033

**Männerrunde**, Norbert Jüngling, Tel. 601 16 86

**Senioren – Kulturkreis**, Heike Bernsen, Tel. 648 318 33

**Senioren – Donnerstagstreff**, Margot Klose, Heike Bernsen (Assistent, kommissarisch), Tel. 648 318 33

**Yoga – Gruppe** (Mo), Premila Frank, Tel. 4976 09 44

**Senioren-Tischtenniskreis I**, Peter Reiche, Tel. 666 18 60

**Senioren-Tischtenniskreis II**, Lothar Tünke, Tel. 033 203 887 607

**DJK – Gymnastik für Hausfrauen**, Monika Müller, Tel. 663 92 51

**KAB St. Dominicus-Gropiusstadt:** Lothar Paedelt, Tel. 605 27 20



**Gemeinde Br. Klaus**

**Bastelkreis**, Frau Güssefeld

**Band „gaudium et spes“**, Frau Dettmar

**Choralschola**, Herr Görg (Tel. 030 704 3158)

**Gemeindekaffee**, Frau Walker

**Glückwunschkreis**, Herr Weigt (manwe@t-online.de)

**Katholischer Deutscher Frauenbund**, Frau Güssefeld

**Ministrantengruppe**, Peter Stubbe (030 392 6368, peterspaul.st@t-online.de)

**Näh- und Handarbeitsgruppe**, Frau Güssefeld

**Neokatechumenale Gemeinschaften**, Fam. Steininger (0172 319 0800, steininger@gmx.de)

**Senioren-gymnastik**, Frau Schmitt

**Seniorenkreis**, Herr Neuhaus, Frau Güssefeld

**Vokalkreis**, Herr Görg (Tel. 030 704 3158)

**Taufbegrüßungskreis**, Frau Walker



## Gemeinde St. Joseph

**„Alte Garde“**, Frau Piechocki

**Josephfrühstück**, Frau Brade, Tel. 661 14 32 (barbbrade@web.de)

**Elternstammtisch**, Frau Zink, Tel. 662 34 96 (aundpzink@onlinehome.de)

**Familienkreis**, Frau Gerbsch

**Familienmusik St. Joseph**, Frau Ditz

**Wandergruppe „DAJA“**, Frau Jaufmann, Tel. 661 71 08

**Besuchsdienst**, Herr Rösler (Diakon), Tel. 666 24 87 1 (raimund.roesler@erzbistumberlin.de)

**Schola**, Herr Lux, (m.lux@heiligeedithstein.de)

**Bibellesen**, Pfarrvikar Misgaiski, Tel. 66 99 11 44 (pfarrer@st-joseph-berlin.de)

**Kolpingsfamilie**, Herr Marczok, Tel. 673 25 44 (Kolping Alt-Glienicke)

**Gebetskreis**, Herr Milewski

**Mütterkreis**, Frau Kwasigroch

**Frauenkreis**, Frau Graetz

**Josephschor**, Frau Gundelach, Tel. 0176/43286257 (monika@monisklavierstube.de)

**Kinderchor**, Frau Molzahn, (evamolzahn@gmail.com)

**Senioren St. Joseph**, Fr. und Hr. Spieker, Tel. 663 71 83, norbert.spieker@gmx.net

**Seniorentanzkreis**, Frau Spangenberg, Tel. 602 42 72

**Gymnastikgruppe (Mo)**, Frau Schmidt, Tel. 687 45 74/0151 21037977 (lukretia.schmidt@googlemail.com)

**Mix aus Pilates**, Frau Tellner, Tel. 0179 778 66 60

**Guttempler**, Herr Doettloff, Tel. 661 55 52/0170 832 3737

**Ministranten/Sport und Spiel**, freitags 17.30 -18.30Uhr, Lucie Klar (030766708020), Jakob



## Gemeinde Sankt Dominicus

Lipschitzallee 74  
12353 Berlin

### Gemeindekontaktbüro

Telefon: 667 901 - 0

Fax: 667 901 - 18

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

### Sprechzeiten im Büro

derzeit nur tel. oder nach Absprache

### Kirchenmusiker

Ulrich Wünschel

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: kirchenmusik@st-dominicus.de

### Kita/Hort

Leitung: Annette Knobel

Vertretung: Christina Gustmann

Telefon Kita/Hortleitung: 667 901 - 16

Telefon Erzieher Hort: 667 901 - 23

E-Mail: kita-hort@st-dominicus.de

### Küchenleitung

Dirk Lessing

Telefon: 667 901 - 29

E-Mail: koch@st-dominicus.de

### Haustechnik

Krzysztof Schwientek

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: haustechnik@st-dominicus.de

### Bau- und Förderverein Kath.

Kirche Sankt Dominicus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE78 4006 0265 0034 0486 00

AK St. Dom. für Entwicklungshilfe und Mission e.V.

IBAN DE 55 3706 0193 6000 242010



## Gemeinde Bruder Klaus

Bruno-Taut-Ring 9f  
12359 Berlin

### Gemeindekontaktbüro

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

### Sprechzeiten im Büro

derzeit nur telefonisch

### Kirchenmusiker

Matthias Görg

Telefon: 704 31 58

### Kita Bruder Klaus

Leitung: Bettina Scherrinsky

Telefon: 601 67 92

E-Mail: kita@bruder-klaus-berlin.de

### Kita Heiliger Schutzengel

Leitung: Jeannette Bury

Telefon: 606 22 66

E-Mail: kitaheiligerschutzengel@gmail.com

### Hausmeister der Kirchengemeinde

Bruder Klaus und der Kitas

Heiliger Schutzengel und Bruder Klaus

Teofil Miadzel

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: haustechnik@bruder-klaus-berlin.de

### Bau- und Förderverein der Kath.

Kirchengemeinde Bruder Klaus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE47 4006 0265 0034 0478 00



Gemeinde Sankt Joseph

Alt-Rudow 46  
12357 Berlin

Gemeindekontaktbüro im Ehrenamt  
Dorota Lies und Brigitta Meyer  
Telefon: 66 99 11 - 0  
Fax: 66 99 11 - 99  
E-Mail: [st.joseph@heiligeedithstein.de](mailto:st.joseph@heiligeedithstein.de)

Sprechzeiten im Büro  
Montag 16.00 - 18.00 Uhr  
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Kirchenmusiker  
Marcus Lux  
Telefon: 66 99 11 - 0

Kita St. Joseph  
Leitung: Ines Klose und Stefanie Zink  
Telefon: 6 63 16 22  
E-Mail: [kita@st-joseph-berlin.de](mailto:kita@st-joseph-berlin.de)

Bau- und Förderverein St. Joseph e.V.  
Bankverbindung: Pax-Bank eG  
IBAN: DE46 3706 0193 6003 3320 10

Stiftung St. Joseph Berlin-Rudow  
Bankverbindung: Pax-Bank eG  
IBAN: DE12 3706 0193 6007 9790 19

E-Mail: [stiftung@st-joseph-berlin.de](mailto:stiftung@st-joseph-berlin.de)

## Pastorale MitarbeiterInnen

Pfarrer (Sitz: St. Dominicus)  
Michael Wiesböck  
Telefon 667 901 - 17  
E-Mail: [michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de](mailto:michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de)

Pfarrvikar (Sitz: Bruder Klaus)  
Msgr. Ulrich Bonin  
Telefon: 666 24 87 - 2  
E-Mail: [ulrich.bonin@erzbistumberlin.de](mailto:ulrich.bonin@erzbistumberlin.de)

Pfarrvikar (Sitz: St. Joseph)  
Jürgen Misgaiki  
Telefon: 66 99 11 - 44  
E-Mail: [pfarrer@st-joseph-berlin.de](mailto:pfarrer@st-joseph-berlin.de)

Diakon (Sitz: St. Joseph)  
Raimund Rösler  
Telefon: 666 24 87 - 1  
E-Mail: [raimund.roesler@erzbistumberlin.de](mailto:raimund.roesler@erzbistumberlin.de)

Pastoralreferent (Sitz: St. Dominicus)  
Falk Schaberick  
Telefon: 667 901 - 35  
E-Mail: [falk.schaberick@erzbistumberlin.de](mailto:falk.schaberick@erzbistumberlin.de)

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln  
Diakon Gregor Bellin  
Telefon: 130 14 36 56  
E-Mail: [gregor.bellin@erzbistumberlin.de](mailto:gregor.bellin@erzbistumberlin.de)

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln  
Philipp Geisen  
Telefon: 130 14 36 56  
E-Mail: [philipp.geisen@erzbistumberlin.de](mailto:philipp.geisen@erzbistumberlin.de)

# Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

[www.heiligeedithstein.de](http://www.heiligeedithstein.de)

## Leitender Pfarrer

Pfr. Michael Wiesböck

Telefon: 667 901 - 17

E-Mail: [michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de](mailto:michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de)

## Pfarrsekretärin

Doris Rademacher

E-Mail: [pfarrbuero@heiligeedithstein.de](mailto:pfarrbuero@heiligeedithstein.de)

Telefon: SD 667 901 – 0

BK 666 24 87 - 0

(Do 10.00-12.00 Uhr)

## Zentrales Verwaltungsbüro Hl. Edith Stein

Bruno-Taut-Ring 9f

12359 Berlin

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: [pfarrbuero@heiligeedithstein.de](mailto:pfarrbuero@heiligeedithstein.de)

## Öffnungszeiten

Do 10.00-12.00 Uhr

## Verwaltungsleiterin

Michaela Mertens

Telefon: 0162 210 169 4

E-Mail: [michaela.mertens@erzbistumberlin.de](mailto:michaela.mertens@erzbistumberlin.de)

## Verwaltungsfachkraft

Elisabeth Herrmann

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: [e.herrmann@heiligeedithstein.de](mailto:e.herrmann@heiligeedithstein.de)

## Kontoverbindung der Pfarrei

Pax-Bank-AG

DE57 3706 0193 6001 9580 01

## Impressum:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde  
Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

V.i.S.d.P.: Pfr. Michael Wiesböck  
Redaktion: A.Chylewska-Tölle, H.Bernsen,  
R. Josbächer, P.Milewski, G. Pelz,  
T.u.J.Porzucek, R.Rösler, S.Swiontek,  
M.Voderholzer,  
Layout: R.Kuners, R.Rösler

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich die Veröffentli-  
chung, den Zeitpunkt und die Kürzung von  
Beiträgen vor.

[redaktion@heiligeedithstein.de](mailto:redaktion@heiligeedithstein.de)

Redaktionsschluss: 17.Oktober

Fotos: Titelfoto, Marienstatue in St. Joseph  
(J. Porzucek)

Nicht benannte Fotos: Pixabay oder privat

Auflage: 1.000 Exemplare

Druck: GemeindebriefDruckerei.de



Dieses Produkt **blau** ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)